



Mein Glück

Mich freut's, wenn mir ein Sternchen lacht,
Das sich zu mir verlieb,
Wenn mir ein kleines Lied erwacht,
Das still im Herzen schief,

Wenn's um mich braust am wilden Strand
Und mich der Sturmwind schlägt,
Und wenn sich eine weiche Hand
Fest in die meine legt.

Wenn sehnd Schweigen mich um'schlingt
Und tief die Stille rauscht,
Wenn mir die inn're Stimme klingt
Und Liebe auf sie lauscht.

Den Schlachdgesang: die Welt ist mein!
Den kennt es nicht, mein Glück.
Doch fragt ihr Meister Sonnenschein,
Der strahlt es euch zurück.

Richard Hirtz

Verschollen

Er ging als Bursch in's fremde Land,
Wo keine Seele ihn gekannt.

Einmal im Jahre kam ein Brief
Vom Fernen, wie sein Leben tief.

Einmal im Jahr, zur Weihnachtszeit,
Kam ein Geschenk und brachte Freud:
Ein Diamantstein, ein fremd Oeier,
Geschmeide, Waffen und Geschütz.

Und wieder war die hohe Zeit,
Das Tal verweht, das Dorf verschneit.

Sie schauten sich die Augen aus,
Es kam kein Bote mehr ins Haus.

Fern blieb der fahrende Kurier
Mit Goldschmuck, Waffen, Frauengier.

Gespentisch fuhr der Wettersturm
Um Hof und Scheuer, Tor und Lurm.

Die Wanduhr stockte jäh'n Schlag's,
Wie Geisterlaut in Lüften lag's.

Am Herd ersohf der Kienholzjapan,
So meldet sich ein Toles an.

Sie standen stumm beim Lannenbaum,
Kein Atem wehte mehr im Raum.

Sie fragten um und forschten zu:
Wo ist sein Grab, wo fand er Ruh? —

Am Hofe herrschf ein neu Geschlecht:
Kein Dürlein weiß um ihn, kein Knecht.

Nur seine Waffen an der Wand,
Der fremden Völkler Trauentald,

Das Pergelschnür, das Goldgeschmeid
Erbeben machmal wie in Leid.

Und machmal geht's wie Geisterpuk
Durch Steine und Korallenstück.

Am Herdgestirn blitzt ein Rubin
Wie Herzblut auf: Wer weiß um ihn?

F. Schröngamer-Heimbal



Fritz Gähel

Der Hauptmann erzählt

Von Carl Zeitlin

In Bogen. Es war ein prachtvoller, sonniger Tag. Traumhaft verschollen muteten in der stierenden Sommerwärme alle die feineren Paläste an. Der Glanzschlag vom Lärm hielt schwermächtig über die italienisch engen Gassen. Lauten fliegen ab und zu in der Sonne.

Wir saßen auf einer Bank unter den hundertjährigen Büumen des Stadtparkes und der Hauptmann erzählte:

Es war in Preßluch. Das ist ein kleines Nest, südlich von Brest-Litovsk. Ein morphisches, altes Haus, früher das Bürgermeisterram, beherbergte unser Kommando. Um sieben Uhr abends erhielt ich den Befehl, mich in Bereitschaft zu halten, es waren einige wichtige Befehle aus nächster Brigade-Kommando zu überbringen.

Mein Altes, ein fünfzigjähriger Daimler, mit dem mir zugeeiltener Fahrer, übrigens einem netten Biener, stand schon ziemlich lange vor dem Tor, ehe ich herauskam und es losgehen sollte. „Direktion Diwin“, sagte ich dem Chauffeur. „Wir müssen über Weik-Rago. Man glaubt, der Ort steht unter feindlichem Feuer.“ Der Mann wartete bedachtlos den Kopf, suchte seine Lanbarthe heraus und huberte. Eine Weile sah ich ihm zu, wie er lo sein Gesicht in nachdenkliche Falten legte, und nun sagte er überlegend, halb laut: „Der Herr Hauptmann hat recht, wir müssen über Weik-Rago, sonst machen wir an zu großen Umweg und das geht uns dann net mit der Zeit aus.“

Ich stieg ein, der Motor fing an zu knattern und hinaus ging's, in die hertlose, kalte Degenberndt.

Ein paar Augenblicke scholl uns noch der Lärm der Säuler nach, dann wurde es still und die große Stille der Nacht horchte auf den Gang unseres stillmächtig hirtendenden Motors. Aus der Ferne hörte man deutlich Kanonendonner, machmal verterg der Wind den Hall, aber gleich klopfte wieder das einformige Pochen über den Lärm unserer Nachtsahrt. Ferne Leuchtkegel liegen und sanken, Signale, die wir nicht verstanden. In langsamem Aufstieg ging's weiter, der Weg krach in Serpentinlen aufwärts zu dem kleinen Berg-

dorf, das nach Ansicht unserer Herren im feindlichen Feuer stand. Jetzt kam der Mond hervor und in seinem blaßblauen Leuchten stand hantend gerüstete Schiffe mit rotem Feuer verholten von Bollwerkern eingeschlagene und zerfetzten Nachsparen. Wir bogten in das Dorf ein. Es wurde in der Tat ganz ordentlich hereingepröfset, schon wurde unser Wagen bemerht, die ersten Geschosse klasteten bleien an unserm Dir vorbei und schlugen in den Straßenflaum und in eine schwarz zerlebte Hausmauer. „Schauer! jetzt nimmd dich wieder mal'samm!“, lautte vom der Chauffeur. Der umgewerte, nun nähere Lärm der feuernden Oefschiffe überübete jetzt schon mühselos den Gang unseres Motors, die Erde bebte unter unseren Rädern, die Luft sang von einem vorüberwirlendem Durschläger und jetzt sah man auch, im Nachtnebel, der blau im weichen Licht des Mondes dahinjwollte, hümmende Russen.

Ich rief die Decken von mir weg. „Granate, Herr Hau. . .“ Idrie da mein Chauffeur. Weiter konnte er nicht, Rauch wügte sich in einer abschuldigen, erstickenden Wolke herüber. Ein profselndes, hüßliches Wetter ging über unsere Köpfe, schlug irgendwo neben, unter uns ein, der Wagen schleuderte und jedem von uns beiden ist in diesem Augenblicke eine Viertelsekunde wie eine kleine, bange Ewigkeit vorgekommen.

Wir saßen nach den Russen. Ihre schwarz vorwärts trabenden, laufenden, hürgenden Scharen waren wieder näher. Jetzt waren sie da. Ein Rad drehte sich durch meinen Kopf, das Herz schlug mir schmerzhaft stark an die Rippen. Wenn Du Dich hier erabst, wenn Du in diese Hände fällt. . . . Und in einer blinden, sinnlosen Wut, die nicht überlegt und nicht wagen mit ranteile ist einwärts, diesen übermächtig heranwühlenden, schweren, gierigen Russenstrom entgegen. In diesem Augenblick, den ich nie vergessen werde, dachte ich eigentlich nur und war fast neugierig, wie weit da nun ein Mensch kommen könnte. Ich rannte, ich schloß rechts und links, und ich hatte nur das eine Gefühl: wie sonderbar, daß du noch nicht tot bist, daß sie dich nicht treffen. Denn die schossen ja alle wie wutend nach mir. Das dauerte waren ja und so viele, eine grimmige, eigentlich lächerliche Uebermacht, ich war ihr Wild, ihre Hellscheibe, sie hielten überhaupt keine andre Aufgabe, als mich zu Boden zu schlagen. Selbst, ich bin in diesem Augenblicke ganz verlustlos! Ja, stols geworden und ich dachte mir, daß das nun also der Tod ist, wie ich mir einen schöneren doch nicht wänschen könne.

Ich härgte vorwärts, ich rannte blind, wie Nebel hing ich's um meine Augen, blendete das Mondlicht? Die Russen, wo waren die Russen? Ich hatte meine letzte Patronen verschossen und . . . statt der Russen, die jetzt an dieser Oefschende herüberbrechen mußten, sah ich einen, zwei, ja! ich sah einen herausretternden Zug Dretleicher. Sie gerieten den Russen in die Flanke, um mein zerflossenes Automobil ging die ärgste Karterei. Jede Kante, die Hüder, die Kesselfig waren gut genug zu einer Bedienung, ein Hülerscheiber ungeschier Schiffe gerief mir das Trommelgef, ich stand und schaute zu, benommen und sinnlos von diesem unerwarteten Zusammenprall der Armeen mit den Russen, denen ich fast schon in die Arme gelaufen war.

Blühlich ging eine Bewegung durch die Kerle, die russischen Beobehre hörten auf zu feuern, aber auch kurz glogten die Russen, was war los? In diesen Augenblicke hörte man hinter ihnen, ober aus ihrer Mitte, einen schrecklichen, gurgelnden Schred. Die Russen saßen zurück, sie hoben ihre Hände hoch, sie ergaben sich, aber — was war das? Karteien müht meine Augen, hatte ich Fieber? Die Russen — wurden kleiner, wahrhaftig: sie wurden kleiner vor unseren Augen. Sie kumpften ein, ich wurde mir nicht klar, ihre Beine verschlangen, sanken in den Boden. Sie markten heulend die Öewehre weg und sprudeten



Der Eremit

Moritz Baurnfeldt (K. u. K. Oberleutnant)

den Unfern, auf die sie eben noch wütend gefeuert hatten, fliegend die Arme entgegen.

Die Defestreicher hatten schnell die Situation erfasst, ein Hurta flog ihre dünne Reihe entlang. Hastig klaubten sie die weggeordneten Rüstungswäpfe auf, die Heros, die ihr letztes Erbe vor Augen fahen, wurden von ardentischen Fräusen aus dem Schlamm gegeret und in den Zug eingeteilt. Paarweise marschierten sie ab. Nie werde ich den Anblick dieser Gesichter vergessen, diese vom Schreien und wahnsinniger Todesstucht verzerrten Fratzen, die nichts Menschliches mehr an sich hatten. Ein junger Bursch mit faulem, vom Schwelch bedicktem Haar, das ihm wie eine Flamme feil über der Stirn stand. Seine Koppe hatte er verloren. Ein anderer, breitshulterig, schwer, mit einem Gebiß wie ein Bullenbeißer. In jenem Augenblick, da die Bajonette der Un-

fern an ihrer Brust standen und der trügerisch weiche, sumpfige Boden unter ihren Füßen nachgab, fahen sie Alle aus wie Verdammte, die ihr Richter von sich gelassen hat.

Ich habe sehr lange der traurigen Gruppe nachgesehen, mit Empfindungen, von denen ich mir jetzt keine Rechenschaft mehr geben kann.

Das Pluto war nicht mehr zu brauchen, mein Chauffeur hatte seinen Teil in den rechten Arm abbekommen. Seine Seelenruhe war schneller als die meine wieder hergestellt. Fröhlich knüpfte er sich sein Verbandpäckchen auf und lamentierte um untern schönen Wagen mehr als um den zerschossenen Arm. Untere Leute schaffen unerdlichen, der Himmel weiß von wo, ein Pferd her und im Davonreiten fiel mir erst ein, mich zu wundern, daß ich ganz und heil aus dieser Affäre gekommen war.

Der Hauptmann schwieg nachdenklich. Die Sonne sank langsam hinter den Bäumen von Bozen. Wir standen auf, ein kühler Wind blies sich von den Bergen, die abendlich blau im farblos gewordenen Himmel standen.

*

Zerbrochene Schale

Entziffnen war sie unversehens Deinen Händen.

Du's schude um sie wä'?

Ich suchte nur die Schultern . . .

Es war die erste nicht, die Du zerschlugst — — —

All meine besten Stunden waren solche Schalen . . .

Hermann Wehbarbt

Liebe Jugend!

Meisterlicher Nabelreier hat eine eigene Art, die bei ihm
fröhliche Prosodie zu erfinden.

Kaech mischerleht er den Sackerecht, dann verlesent er
die Rechtslage und erblidt sich er ebenle bingens mit unermüdlich
zu einem Prosodisch oder einer andern Prosodischbildung, die ihm
das Idealien erfindet. Diese legere Einfachen ist betrautes kann
von Erfolg gefolgt, wenn die Parteien selbst bei ihm und sein
fröhlicher Prosodist den Herrn Meisterlicher Nabelreier in seinen
fröhlichen Vortragsungen hört.

Standen jüngst mit dem Gesang von Nabelreiers Ober-
richtigkeit — die Kunstform und die Mäßen. Die höchste Kunst
erheben am ihr Nacht, Groggen ist Nabelreier entfallen,
die zur Klagegeschicklichkeit zu einen.

„Mit dem Klage zu mir, wenn Sie's stud?“

„Mit, Herr Nabelreier!“

„Nal I sag, bei mit dem Klage wie ist?“

„I sinne's mit, Herr Nabelreier!“

„Nal I sag — Sie erfinden den Prosod!“

„I? !“

„Niemas Sie's stud?“

Da steht der Herr Nabelreier die Oberheit. Mit seinen Schritten
geht er zur Klagegeschicklichkeit des Klagegeschicklichkeit und ruft — bevor
er sich wieder sich selbst, dem Herrn Meisterlicher ein Satz
zu das man im Leben oft von Kunst lernen kann, die den
Gang von Klagegeschicklichkeit bestimmt nicht gefolgt haben.

Kaech geht Nabelreier verhält sich der prosodischsten
Kunst. Nach aber lehrerleht er wieder die Kunst er und beifügt
dem Prosodischlernen — hochbetriebligt von seinem Erfolg:

„Nach Klagegeschicklichkeit haben die Klagen die Klage
geleht.“

Von der Front

Der Kommandeur eines Kavallerie-Regiments ein offener
Oberst ist auf persönliche Prosodie bedacht. Er erweist jede
Gelegenheit, um sich bei seinen Mannschaften in heiterer
Weise nach Prosodischen wie ausgedehnten Vorbildern zu
erfahren und hat dabei immer darauf, daß immer und
ebenfalls die mittelmäßige Form gelehrt werde.

Eines Tages ist der Oberst in der Stellung und be-
lehrt einen Prosod. Die Prosod weiß über alles und
Tunnen zu führen, bis der Oberst ihn persönlich fragt, was
sein Wahlbegehren ist.

„Das ist der Prosodist Müller, Herr Oberst!“

Das Schick hat den Herrn Oberst nicht gefällt, als
er sagt: „Die ist sehr schön, ich bin sehr froh, daß sie so
durch seinen Prosodisten Müller, sondern mit einem Herrn
Prosodist Müller für Sie gilt. So wie Sie auf dem Prosod
brauchen mit einem Herrn Prosodist und einem Herrn Lehrer
Prosodist. So lernen Sie bei mir mit einem Herrn Prosodisten,
einem Herrn Prosodisten und einem Herrn Kommandeur a. l. m. —
Wie wie heißt der Wahlbegehre?“

„Herr Prosodist Müller, Herr Oberst!“

„Nal!“ Das Schick des Oberstigen führt sich mit einem
Oberst auf: „Nal Sie selbstbetriebligt Wahlbegehre?“

„Das ist der Prosodist Müller, Herr Oberst!“

„Dennemitter nach einmal — gerade prosodisch ist Ihnen,
daß es keinen Prosodist Müller, sondern mit einem Herrn
Prosodist Müller gilt. — Nal, wenn Sie sich prosodisch
leht ...!“ Das prosodisch Schick des Herrn Oberst verleiht
nicht ohne.

„Herr selbstbetriebligt Wahlbegehre heißt Herr Prosodist
Müller, Herr Oberst.“ heißt sich der jüngere Prosodist
in der ersten Prosodisten zu selbstbetriebligt.

Der Oberst ist eben etwas verärgert. — Schon im Prosod
gehen wieder er sich selbst zum Prosodist an: „Nal, nicht
ist bei mir mit dem Herrn Prosodisten Müller sprechen, haben
Sie ihn mit?“

Der Prosodist Müller heißt sich mit mir, geht zum neuen Prosod
und ruft hinunter: „Schick, die ist nicht zum auf
früher, der Oberst will die Prosod!“

Da wieder sich der Oberst mit Prosodist und gibt jeden
neuen Prosodist auf.



Bayern im Urlaub: „O du himmelblauer See“

Paul Rieth (München)

Das Fräulein geht

Nein, liebes Fräulein, so ergeben,
Bescheiden, ernst und scheu und schlicht
War ich in meinem früheren Leben
Vor hunderttausend Jahren nicht.

Damals war ich ein Ungehener
Von ausgedehnten Körperkräften,
Fraß Bambula-Holz und spindete Feuer
Und freute mich des Sumpferuchs.

Ich tanzte stundenlang alleine
Den wachsenden Dreipfotenlang,
Ein Vorderbein, zwei Hinterbeine,
Und schlug den Boden mit dem Schwanz.

Ich legte mich als faulen Dreck
Aus Kängarue in den Sand,
Manchmal sprach ich Cürm zu machden
Und brüllte frechlich durch das Land.

Wenn ich mich recht erinnere, Fräulein,
So brüllte ich: ah! ah! ah!
Und meine Kinder, die Wüfsteine,
Die brüllten siebenfach dazu.

Ah! Ist Ihnen schlecht geworden? —
Ich glaube Sie erlebten so. —
Wiso wir brüllten da in hohen:
Ah! ah! so frei und froh!

Ah! ah! ah! ah! ah!
Wir brüllten immerfort im Chor.
Ah! ah! ah! ah! ah!
Nun stellen Sie sich so was vor!

Sie wollen gehn? Ah! ah!
Ah! So bleiben Sie doch bloß!

Ah! ah! ah! ah! ah!

Na, immerhin. — Die bin ich los.

Hans Aburt

Mein guter Onkel Theodor

war das Muster eines braven Bürgers. Mein Mensch konnte ihn nachweisen, daß er auch nur um Haarsbreite vom Pfad der Tugend abgewichen wäre. Seine erste Lebensschaff war die Reise ins Gehirge, die er alljährlich in Begleitung der stets zufriedenen Cante Centa und des diesen gutmütigen Spißes Max unternahm. Dieser Keilenschiff fohnte er noch, als er schon längst den Vorhansdünkel im Steueramt mit seinem großblumigen Wachsenfel verkauft hatte. Untewegs nun pflegte er jede, auch die geringfügigste Ausgabe peinlich nach Grund und Höhe in kleine schwarze Notizbücher einzutragen, die in verschalen Stößen seinen Kirschkammetzerk füllten. Als der alte Max eines Tages nicht mehr von seinem weichen Korbett aufwand, wurde ich des öfteren mitgenommen. Und dabei erlebte ich einmal das folgende:

Unser Zug hatte in Triberg kurze Zeit Aufenthalt, und da Cante Centa Lust nach Kaffee verspürte, bestellte mein Onkel bei dem „fliegenden Fräulein“ und bezahlte gleich. Als das Mädchen nun den Kaffee in den Zug rücken will, lezt der sich in Bewegung. Wie das weitere kam, weiß ich nicht mehr. — Kurz, über den Bemühungen, den Kaffee in den fahrenden Zug zu bugieren, holperte das Mädchen und fiel mit ihrer begehreten und begabten Kait hin. Meine Erinnerung hat lediglich allerlei ländliche Deffos bewahrt. Mein guter Onkel murzte nicht, sondern machte nach einigen Bedenken seinen Eintrag ins Notizbuch. Am anderen Morgen interessierte es mich doch, wie Onkel Theodor die Ausgabe für den nicht getrunkenen Kaffee begründet hatte. Da las ich denn:

„Triberg, ein Mädchen so fall gebracht“ ... 50 Pfg.

Eine Umwälzung

Von Peter Robinson

Vor fünf Jahren gelangte mein Freund Franz Wafshlowski — gehörig aus Vogelstang bei Elbing — durch Geßhafft in den Besitz eines kleinen Vermögens. Dieses an sich erfreuliche Ereignis hatte die betrübende Folge, daß Franz beschloß, seine Kräfte dem Betriebe der Reidspost, wo sie bis dahin entsprechend bezahlte Verwendung gefunden hatten, zu entziehen und zur Hebung der datterberleigenden deutschen Literatur zu verwenden.

Er fielbe nach München über und begann das Dasein eines begabten, aber erfolglosen Literaten zu führen. Vier Romane, die er in eben so viel Jahren bidietete und nicht nur niederbschrieb, sondern auch mit der Schreibmaschine kopieren ließ, fanden trotz des letzten Umstandes keinen Betreger und kein Honorar, was freilich nicht immer Hand in Hand gehen muß. Sein bescheidenes Kapital tat dabei, was viele Kapitalisten und nicht nur kleine, sondern auch recht große oft zu tun pflegen: es schmolz zusammen. Dießem Schmelzungsprozeh sah Franz zunächst mit stummer Resignation zu.

Vor etwa einem halben Jahre aber kam er mit bühnerer, doch entschlossener Miene ins Café. „Sante habe ich meine letzten Papiere verkauft“, erklärte er, „eine Hapag und eine Lomb-Akte. Das wird mich nach eine Zeitlang über Wasser halten. Anzuziehen aber muß etwas gesehen. Ich muß einen großen Schlag tun, ich muß durchdringen, ich muß einer werden, von dem die Welt weiß, daß sie mit ihm zu rechnen hat. Ich muß etwas ganz Neues bringen; ich muß eine Umwälzung in der deutschen Literatur herbeiführen. Die Menschheit will Umwälzungen; Ueberhaupt, — alles beruht ja auf Umwälzung. Die ganze Erde wüßte sich in jeden Tag einmal um.“

Dann verank er in ebenem Zustand, den er bei den Selben seiner Romane als „dummes Brüten“ zu bezeichnen pflegte. Das Resultat war nach zwei Stunden und vier schwarzen Kaffees viele Er-

kklärung: „Das ekelhaft Blöde bei der Sache ist, daß ich mir nun einmal ein Gebiet ausgesucht habe, auf dem eine Umwälzung der trägen Menge nicht gleich ohne weiteres in die Augen fällt. Ein Malter oder ein Biblhauer hat das wohl leichter. Kubismus, Futurismus, — ja, da sagt sich doch jeder gleich: „Dommerdeter, das ist mal was anderes.“ Aber mit Romanen ist die Geßhafft schenslich schwer. Das ist mit aber egal; Schwierigkeiten sind dazu da, überwinden zu werden. Und ich werde überwinden; ich werde umwälzen.“

Damit ging er nachhause und legte sich auf das Kängarue, um nachzudenken und umzuwälzen. Vorläufig aber wählte er nur sich selbst herum, und das war nicht öft, das brachte nichts ein. Im Gegenteil, das sollte nach, denn sein Zimmer nichte sich dabei ab. Das Kängarue auch, aber das konnte Franz gleichgültig sein; er wollte müßig.

Der Wochen später aber veränderte er mit strahlendem Blick: „Es ist gelungen. Ich hab's. Die Umwälzung ist da. Auf das Material des Schriftstellers besicht sie sich, auf die Sprache. Die deutsche Sprache muß in einem der wichtigsten Kapitel ihrer Grammatik ganz gewaltig reformiert werden. Geßhafft, es wird eine derartige Umkehrung, daß sie selbst einen idiotischen Analphabeten wird ausfallen müssen und ihm Stammen und Beunberung abringen wird. Ich bin mitten in der tüchtigsten Arbeit.“

Wieder einen Monat später war die Arbeit fertig. Es war ein ausgemachter Roman. Das erste Kapitel brachte Franz ins Café mit. Die Hoffung kommender Triumphe befehle sein Anstiß. „Gleich sollst Du eine Probe zu schmecken bekommen“, verließ er; „ich will mich nur erst einmal stärken.“ Er bestellte: „Aber, ein Schwarzes! Und Geträk. So ein kleines Kuden mit ein Mandel drauf. Und ein: Zigarre, aber ein leichtes.“

„Ich wunderte mich“, sag mal, lieber Franz, — Du heißt zwar Wafshlowski, aber Deine werte Familie ist voll Genetationen in Elbing anläßig, und Du selbst hast stets urberuflig geblieben, ja, Dich als einen deutschen Dichter angesehen. Warum kommst Du jetzt auf einmal daher und redest wie ein Wasserpolak?“

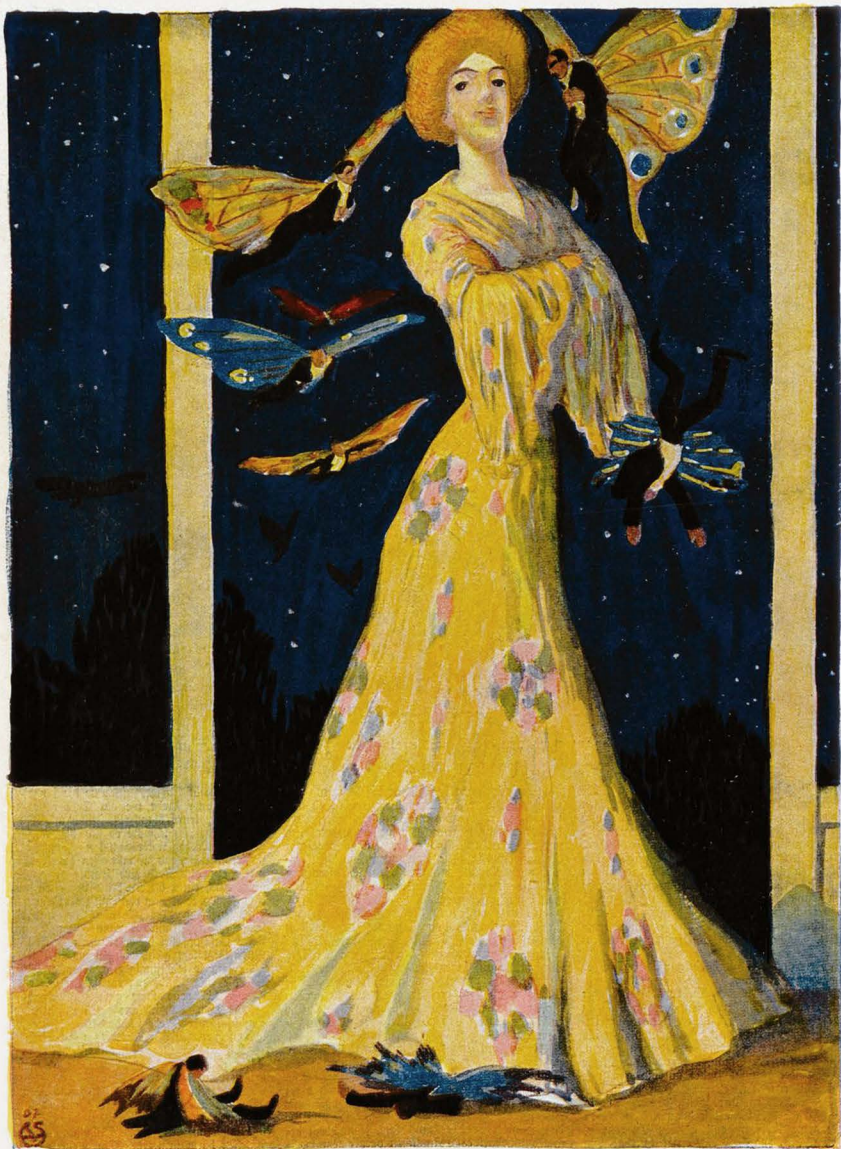
Er lädelte besser wieder. „Wie ein Wasserpolak rede ich? Er könnte ich das von Dir behaupten, mein Lieber. Ich bin mir bewußt, deutsch zu sprechen und zwar richtiges Deutsch. Wenn ich allein so spreche, ist das nicht meine Schuld. Denn sprechen eben die anderen falsch. Aber ich muß mich Deinen mangelfachen Begriffsvermögen etwas aufhehlen.“ Paß mal auf!

Ich habe Dir doch neulich schon gesagt, daß unsere an sich ichne, aber stark reformbedürftige Mutterprache eine ganz anders bringende Umwälzung nötig hat. Und zwar ist das eine einschneidende Veränderung in der Anwendung des Artikels. Eine ganz gewaltige Anzahl von Bokeneln hat grammatisch nicht das Genus, das ihnen laßig gehört. Ein Beispiel: das Fräulein. Welch ein Biddniss! Fräulein ist doch zweifellos weiblichen Geschlechts. Warum also das? Die Fräulein muß so heißen. Nur ein Kretin wird das nicht einsehen. Weiter: Das Fräulein — bleiben wir für den Augenblick noch bei dem falschen lässlichen Artikel — steht ihre Blute mit einer Stechnadel zu. Die Blute, die Stechnadel? Warum die Blute? Warum die Stechnadel? Eine Stechnadel ist eine Sache, nicht wenn sie vorzugsweise auch vom weiblichen Geschlecht gebraucht wird, so heißt sie darum doch ein Neutrum. Das Stechnadel heißt es. Es ist doch geradezu eine schreiende Ungerechtheit, Stechnadel grammatisch höher zu stellen, als junge Mädchen, indem man ihnen den weiblichen Artikel zubilligt, den man den Mädchen vorenthält. Dieser Ungerechtheit, diesem finsternen Biddniss und mein neues Werk ein Ende machen. Ich verlange: alle Sachen bekommen den lässlichen Artikel; der männliche und weibliche Artikel werden nur dort angewendet, wo sie allein richtig sind, bei Organismen, je nachdem sie eben maskulin oder feminin sind.“



Mein guter Onkel Theodor

Einar Quande



Die Kerze

Alexander Salzmann



Kriegswucherers Ende

— „Und meinen Leichnam verkauft der Anatomie! Aber zehn Prozent über'm Höchstpreis!“

„Schön!“ sagte ich, „das läßt sich hören. Aber die Abstrakta?“ Franz erglänzte. „Bei denen zeigt sich ganz besonders die grandiose Bedeutung der von mir angebahnten Umwälzung. Sie werden den Poeten ein neues weites Feld geben. Beim Abstraktum wird immer das Gefühl des Dichters entscheiden. Auch die Kritiker können mir dankbar sein; ich erwarte übrigens, daß sie die diesen Dank beweisen werden. Ein ganz neues Gebiet erschließe ich ihnen, auf dem sie der Pflanze des Dichters nachspüren können. — Bitte: Sparsamkeit, — Masculinum, Femininum oder Neutrum?“

Ich entschloß mich nach einigem Zögern zu der Antwort: „Femininum.“

„Gut! Ganz wie es Dir behagt. Ich aber sage: Der Sparsamkeit. Und warum? Ganz einfach: weil mir die mit dieser Vokabel bezeichnete Eigentümlichkeit eben mehr dem männlichen als dem weiblichen Geschlecht anzugewöhnen scheint. Meine Wirtin, der Satan, hat mir für die letzte Woche wieder dreimal Butter auf die Rechnung gesetzt. Aber weiter. Liebe. O gemaltig umfassende Vokabel! Der Liebe, die Liebe, das Liebe, — alle drei Stittel sind anwendbar. Der Liebe. Eine Mischung voll altäcker Charakteres, stürmisch, brauend, raubend. Die Liebe: Ein Gefühl, sich anzugewöhnen, verachtend aufzublicken, sich zu opfern. Und schließlich das Liebe: Alle

nicht auf Veronen bezüglichen Affektionen. Der Liebe zur Natur, zum Schnaps, zum Tabak und so weiter. Aber nun paß auf: Ich werde Dir das erste Kapitel meines neuen Romans vorlesen, mit dem eine neue Epoche der deutschen Literatur beginnt. Du wirst Dich wundern, welchen entzückenden Wohlklang unsere Sprache genommen hat. Uebrigens: Wohlklang ist natürlich männlich, und Sprache selbstverständlich weiblich. Also:

Es war an einem herrlichen Frühlingstage, da schritten das liebliche Waldweib, das sich von dem vielbesetzten, idyllisch gelegenen Kurorte Weidenhede nach dem Ufer des gleichnamigen Sees hinzieht, zwei jugendliche, clasische Gestalten entlang. Es waren eine junge, schparahaarige Mädchen und ein ernstblickender Mann, dessen blondes Vollbart ein edles Antlitz umrahmte. Die Mädchen hatte ihr Hand in das des Mannes geschmiegt.“

Franz unterbrach sich mit einer Erklärung, an dieser Stelle war ich zuerst unthätig, welchen Stittel Hand bekommen sollte. Zur kräftigeren Betonung meines Prinzips habe ich mich bann für den lässlichen entschieden, aber ich kann mir eine spätere Entwicklung denken, die entweder der Hand oder die Hand sagt, je nachdem besagtes Glied einem männlichen oder einem weiblichen Wesen gehört. Figürlich muß es natürlich heißen: das Hand des Schicksals. Aber weiter:

„O, mein Dolzar,“ flüsterte die junge Weib, „wird Deiner Liebe nie ein Ende nehmen? — Niemals, teure Agathe!“ sprach mit Kraft der Brautgamm, „ich schmore es Dir bei. — Ein geliebtes Weibchen unterbrach ihn. Am Wege sah, von den träumend Wandelnden bisher nicht bemerkt, eine alte Weib, zwei Kinder auf den Knien schaukelnd, einen älteren Kind von etwa drei und eine jüngere Kind von vielleicht zwei Jahren — Franz bemerkte: „Es wird Dir natürlich klar sein, daß es sich um ein männliches und ein weibliches Geschlecht bei diesem Kindern handelt. Aber weiter, jetzt steht gleich die Spannung ein: „Nicht so leidenschaftlich geschworen, Herr Graf!“ rief die alte Weib, daß es Agathe wie ein Gaschauer über das Herz ging. „Laß mich eure Hand sehen, daß ich aus ihren Linien euch das Schicksal eurer Liebe künde. Eine kleine Münze aus eurer reichen Börse werdet ihr mir gewiß.“

Ich mußte Franz unterbrechen, denn diese Stelle gefiel mir nicht. „Hör mal: es muß doch heißen das Münze und das Börse.“ Franz lächelte wohlgefällig und überlegte.

„Du halt zu wenig literarisches Verständnis, mein Lieber, daß ich Dir nur raten kann: wirf Dich schleunigst auf die Kritik. Du wirst es zu hohem Ansehen darin bringen. Eine kleine Münze aus eurer reichen Börse, — das ist gerade eine wunder-volle Finance. Denn wer sagt das? Eine ganz



Aus unserem Verbrecheralbum

(Jahrgang 1908)

„Durch diesen Handschlag, Majestät, ist das Schicksal Deutschlands besiegelt!“
Der Obergauener (für sich): „Und Deines!“



Frankreichs militärische Erschöpfung

„Mon dieu! Vorige Monat aben ich geheiratet und gestern aben die Aushebungs-Kommission schon nach dem ersten Sprößling gefragt!“

ungebildete Person. Sie spricht eben falsches, ganz ungebildetes Deutsch.“ —

In diesem Augenblick gab es einen unangenehmen Zwischenfall. In der Nähe uneres Tisches stand ein Billard und einer der Spieler trat im Eifer Franz auf die Behen, was einen später im Vergleichsweg beendeten Infirmitätsprozeß zur

Folge hatte. Aber leider kam ich dadurch um Franz's weitere Vorlesung, und ich werde mir keinen Roman jetzt wohl kaufen müssen. Das Buch wird in der nächsten Woche erscheinen.

Denn Franz hat sofort einen Verleger dafür gefunden. Gleich der erste, dem er das Manuskript schickte, hat mit beiden Händen und einem be-

trächtlichen Vorstoß gierig danach gegriffen. Nach der Lektüre der ersten Seiten vermutete er in dem Autor — Franz Waichskowski — einen interessanten Ausländer. Er rechnet mit einem ganz ungeheuerlichen Erfolg des Buches. Franz sogar mit noch mehr; er spricht bereits von der Villa, die er sich für seinen Nobelpreis kaufen wird.

Di. Boller



Asbach „Uralt“

alter deutscher Cognac

Brennerei: Rüdesheim am Rhein

Weitere beliebte Marke: Asbach „Privatbrand“

Verkaufsstelle für Oesterreich:

Kaiserlich Königliche Hof-Apotheke, Wien I, R. K. Hofburg.

Copyright 1917 by G. Hirth's Verlag, München.

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.60, direkt vom Verlag bezogen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn unter Kreuzband gebunden Mk. 6.—, in Rollen verpackt Mk. 6.50, im Ausland unter Kreuzband gebunden Mk. 7.—, in Rollen Mk. 7.60, bei den ausländischen Postländern nach dem auf den Briefen Verfallenden. Einzelne Nummern 45 Pf. ohne Porto.

Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verehrlichen Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass die Wiederzstellung des Uebersandgebogens nur dann erfolgen kann, wenn gebügendes Rückporto beilag. Schriftleitung der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **Max Bernuth** (Elberfeld).

Auffachblüben

Wie feine Dorfajäten, die alle eines ruhmvollen Lebens geformt waren, wird er im Kampfe nicht zurück, denn er hatte die Gewohnheit zu siegen oder zu sterben.

Pythia lag über einem Faut, aus dem warmes Wasser quoll und heiße Dämpfe emporstiegen; diese faszinierte die Priester in Versform und das waren die Orakelprüche.

Wo blühte die Phantasie des Sprechenden, der sich an den schönsten Gankelbildern des zukünftigen Zusammenlebens mit feiner Braut weidet, wenn er vorausführe, daß sie frühzeitig ins Grab finen müde oder daß er vielleicht gar dreißig Jahre und noch länger an die gebunden wäre?

Der persönliche Führer zum Erfolg

Wer Erfolge erringen oder dieselben vergrößern will, muss vor Beginn der Arbeit das nötige und beste Werkzeug dazu haben. Er muss seine Geisteskräfte zu größter Leistungsfähigkeit erziehen, was ihm am schnellsten und sichersten an der Hand eines erfahrenen Führers gelingt, der ihn persönlich unterrichtet. Was nützt ihm ein Buch, in dem er sich, so gut es geht, zurechtfinden muss? Versteht er etwas nicht, oder sieht er die praktische Anwendung nicht, so kann er nicht fragen. Die Torsufe und Fehler menschlichen Wissens sind aber so zahlreich, dass kein Buch alle Anwendungen zeigen kann; es würde sonst zu dick und zeitrauend.

Wie ganz anders der persönliche Führer, der von ihm stets Rat und Auskunft erholen können. Dieser Führer ist Poehlmann in München, der in der Anleitung von Menschen zum Erfolg eine mehr als 20jährige, praktische Erfahrung hat und unter seinen Schülern alle Stände klassen vom Tagelöhner bis zum Minister zählt. Niemand anders kann nur annähernd solche Erfahrung nachweisen. Tausende verdanken diesem Führer ihre heutige Stellung. Seine Geistes- und Gedächtnislehre enthält die Richtlinien für die Ausbildung aller Geisteskräfte, es sind festen Charakters und andauernden Willens; aber dieser Kurs ist nur der Leitfadens für die persönliche Anleitung, welche brüchig oder mündlich erfolgt, bei welcher auf alle individuellen Bedürfnisse eingegangen wird. Die einzigartige Erfahrung dieses persönlichen Führers und das volle Eingehen auf die Individualität allein verbriefen den Erfolg. Nur das Besieie tat gut genug, wollen wir Sieger sein im Kampfe um's Dasein.

Ausdruck aus Zeugnissen: „Ich bin durch Ihre Lehre um „viele“ reicher geworden an Körper und Geist. A. Sch.“ — „In Ihrer Geistes- und Willenslehre habe ich einen Brunnens gefunden, dessen Gaben in meinem geistigen Leben viel Licht und Kraft geweckt haben. H. H.“ — „Mit Hilfe Ihrer Anweisungen bin ich nach 8 monatiger Arbeit im neuen Beruf zum Disponenten aufgedrückt. K. M. (Kriegeschädigter).“

Verlangen Sie heute noch Prospekt von
L. Poehlmann, Amalienstr. 3, München A. 60.



Ein Federhut ist immer das Beste.
 Die allerbesten Federhüte sind meine
 4 t am Edeltraussfederhut, solche bleib
 10 Jahre schön u. jede Dame kann dieselb.
 Immer wieder selbst auf einem anderen
 Hut stecken. Preis 20 cm lg. 9 M., 40 cm
 15 M., 45 cm 25 M., 50 cm 30 M., 55 cm 42 M.,
 60 cm 48 M., schmale Federn nur 15-20 cm
 breit u. 1/2 m lang kosten 3, 5, 10 M., kurze
 Boas von Straussfedern 3.40, 5, 8, 10 u.
 45 M. Elite Federhüte 10 bis 200 M.
 Versand per Nachn. Ausw. geg. Sendung.
H. Hesse, Dresden Schelle-
 straße,
 Haslmann 1 Cart. voll nur 3 M., 2 M., 10 M.

*Ein Sam
 brüder Familien
 aufbau nach Walling
 fünf bis
 Woffisfa
 Zeitung
 Ludw. W. W. W. W. W.*

Ungarn Krönungsmarken
 100000000, Par. ... 1.50 ...
 100000000, Par. ... 1.50 ...
 100000000, Par. ... 1.50 ...
 100000000, Par. ... 1.50 ...
 100000000, Par. ... 1.50 ...
 100000000, Par. ... 1.50 ...
 100000000, Par. ... 1.50 ...
 100000000, Par. ... 1.50 ...
 100000000, Par. ... 1.50 ...
 100000000, Par. ... 1.50 ...

Deutschlands bedeutendste Zeitung

Berliner Tageblatt
 mit den Beilagen
 „Ulku“, „Waltspiegel“, Zeit-
 polit, Haas het Garten,
 Technische Rundschau
 2 Bl. 60 Pf. monatlich

245.000
 Abonnenten

Beinkorrektions-Apparat.
 Segensreiche Erfindung
 Kein Verdrückapparat, keine Beinbrennen.
 Oberwissenschaftlich, feinstufig konstruierter Apparat heißt nicht nur bei längeren, sondern auch bei älteren Personen unschön geformte (O u. X-Beine ohne Zeitverlust noch Berufs- störung bei nachweislichem Erfolg, Kerzeln im Gebrauch. Der Apparat wird in Zeiten der Ruhe (meist vor dem Schlafengehen) allabendlich angelegt u. wirkt auf die Knochenabnahme u. Knochenzellen, so daß die Beine nach u. nach normal gestaltet werden, bequemer im Felde zu bewegen, da sehr leicht (1 1/2-2 kg) u. in wenigen Augen- blicken an u. abgelegt werden kann. Verlangen Sie geg. Einsendg. von 1 M. oder in Briefen. (Betrag wird bei Be- stellung gutgeschrieben, unserer wissen- schaftl. (anatom.-physiolog.) Broschüre, die Sie überzeugt, Befehler zu helfen. Wissenschaftl. orthopädischer Versand „Jussel“ Arno Hindner, Ohmstr. 25, Döbergsd. 2

Wackelkopf
 ca. 20 cm groß, reich bemalt, bewegbar während den Kopf, originaler Scherz, Gef. Elias u. 80 Pf. fr., Neuhm 1 M. Die witzigste Schöpfung 30 Pf. Zauberphotogr., 10 St. 20 Pf., Porm extra. Sortiment aus Scherz 205, 5, 10 M. u. Jobb. Gr. 11. Liste üb. Scherz u. Zauberer, Kriege, Geduld- u. Gesellschaftsspiele gr. fr. A. Haas, Berlin 38, Marggrafstr. 84.

Sexuelle Fragen und Gefahren.
 Kerzli, Bolzer, J. M. üb. d. Geschlechts- lehren, d. Ehe, von Dr. F. Müller, Für 1 M. Verlag v. Wurster, Berlin-Schöneb., Neust.

In schwerer Zeit u. Hause wie im Schützengraben bei unsern todesmühtigen Soldaten sind Bücher, welche uns echten deutschen Humor spenden, das beste Geschenk.



Wir empfehlen: Wilhelm-Buch-Album

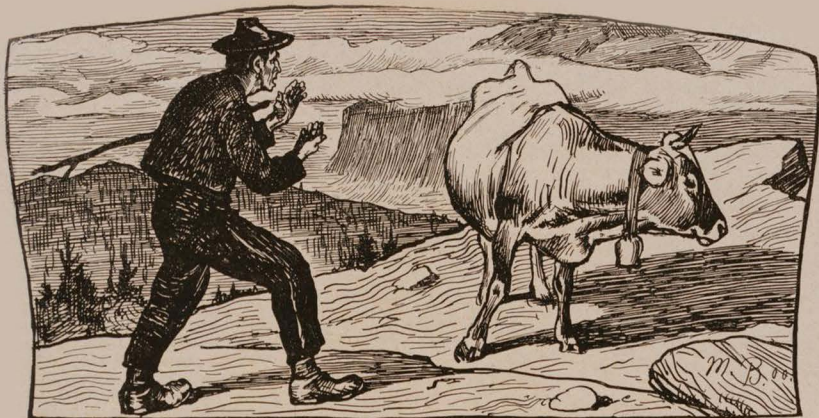
Humoristischer Hauschatz 193.-202. Laufend

enthaltend: 13 der besten Schriften des Humoristen mit 1500 Bildern der Selbstbiographie „Don mit über mich“ und das Gedicht „Der Wäckerreis“, sowie das Parodie Wilhelm Buchs nach frung von Lembach. Preis in Dürkelmann und Kupfferschnitt III. 20.—. Engusaugabe auf Eisenblechpapier gedruckt und in einer nornelmen Pergamentband gebunden Preis III. 50.—.

Der Inhalt des Buch-Albums kann auch in einzelnen Bänden bezogen werden.

Die fromme Belene	geb. III. 2.—	Düdelbum	geb. III. 1.50
Überreue im „Jungferlied“	2.—	Öffiz und Diem	1.50
Sipp, der Zife	2.—	Baldwin Wählmann	1.50
Derz und Frau Knopp	1.50	Italer Kitzel	1.50
Julien	1.50	Pater Flacius mit Doro- thea	1.50
Silber zur Johanne	1.50	Die Schöne- graphie, sowie das Gebüdt „Der Wäcker- reis“	1.50
Der Geburtstag (Danti- falarisch)	1.50		

fr. Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung in München.



Gefahrenzone

M. Bernuth

„Dummes Viech, dummes, geng net so weit furi! Val di a Wallischer fangt, nacha hängas in Nom d' Siegesfah' auher!“

Deutsch

Frau Kriegsernährungsamts-Sekretär im Streit zur Frau Warenumsatzempels-Affistent:

„Jetzt muß ich aber doch deutsch mit Ihnen sprechen: Sie sind eine — ja ganz kommu, miserable Kanaille!“

Sprach's — und rauschte davon.

Liebe Jugend!

In dem Schaufenster eines „Kaufhauses für Herrengarderobe“ prangt ein Schild mit der Aufschrift: „Großes Verleih-Institut für feine Frack-, Gebrock- und Smoking-Anzüge.“

Ein Herr betritt diesen Laden, um einen Frack zu leihen. Der Verkäufer bedauert: „Wir haben keinen Frack da, den wir Ihnen leihen könnten.“ — „Aber in Ihrem Fenster befindet sich doch ein

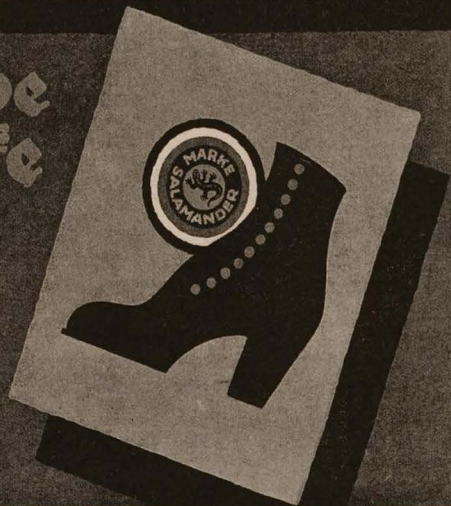
Aushängeschild, das anodrücklich darauf hinweist.“ — „Das stimmt schon, aber wir haben wirklich keinen Frack“, sagt der Verkäufer.

„Dann dürfen Sie solche Worte nicht in Ihr Fenster schreiben“, war die verzögerte Antwort.

„Da haben Sie ja recht, aber was schreibt man heute nicht alles. Hier nebenan befindet sich ein Geschäft, darüber steht in großen Worten: ‚Butterhandlung‘, da kriegen Sie auch keine Butter!“

Galamander

Die deutsche Weltmarke



JOE LOE

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



A. Schönmann

Konzert

„Wie der die Peer-Gynt-Suite spielt, das fällt schon mehr in das Kapitel „Kriegsgegnel!“

Liebe Jugend!

Mein Dienstmädchen überreicht mir beim Frühstück eine Notenrolle, welche der Ausgeber einer Musikalienhandlung fordern für mich abgegeben hatte.

Auf meine Frage, ob sie ihm ein Teufelsdämon verabschiedet habe, erhielt ich die verblüffende Antwort: „Der hat so schon den Abortschlüssel verlangt, der braucht net auch noch a Zehnerl dazu.“

Im Kasino findet ein großes Kriegsspiel statt. Alles tut höchst interessiert, denn Seine Exzellenz ist auch erschienen und da muß man doch Interesse heucheln, wenn es auch schwer fällt. Besonders schwer fällt es aber einigen jungen Leutnants, die die ganze Nacht vorher im Kasino gejezt hatten. Leutnant von Durfberg hatte in einer entfernteren Ecke, gedeckt durch die Rücken einiger Hänglinge, ein ruhiges Plätzchen auf dem Sopha gefunden, wo er sanft eingenickt war. Es war übrigens derselbe Platz, auf dem er die Nacht vorher seine 500 Mark gewonnen hatte. Plötzlich läßt sich die Stimme des Etatsmäßigen, der das Kriegsspiel leitet, vernehmen. Also, Herr Hauptmann, Sie würden als Führer der Brigade eine Eisenbahnerförderungspatrouille nach Xdorf schicken. Gut! Das ist auch meine Meinung. Wir wollen nun diese Patrouille dem Leutnant von Durfberg übertragen. Nehmen wir nun an, Herr von Durfberg, Sie sind an den Mühlbach gekommen und finden die Brücke bei Xdorf vom Feinde besetzt, was machen Sie? — Keine Antwort. Herr Leutnant von Durfberg, was Sie machen, habe ich gefragt? Jetzt erst bemerke ich in der Nähe stehender Kamerad, daß der Gefragte sanft einschlämmt auf dem Sopha laß. Er gab ihm also einen mächtigen Rippentof, so daß er aufwachte. Was Du machst, Menschenskind, sag doch was. — „Jeh,“ sprach laut und vernehmlich der Leutnant von Durfberg, „ich setze wie immer zehn Mark!“ Aber diese Antwort sollen viele verwunden die Köpfe geschüttelt haben, auch Seine Exzellenz. Dem Leutnant beachte sie drei Tage Stubenarrest ein.

Agathon



Seciferrin

für junge Mädchen und schwächliche Frauen mit matten Augen, blassem Aussehen, schwächlichem Körper.

Von hervorragenden Ärzten empfohlen

um den **Blut**zustand zu verbessern, den **Körper** zu kräftigen und gutes **Aussehen** zu erlangen.

Preis 3 Mark die Flasche, auch in Tablettenform, bequem auf Reisen, 2 Mark 50 Pf. Überall erhältlich.

In Wien: K. K. Hofapotheke, Hofburg 2; Schönbrunn: Schwan-Apotheke, Schottenring 14; Budapest: Apotheke Török, Königsgasse 12; Basel: Dötsch, Grethe & Co, Spalibühne 9.

Galenus, Chem. Industrie, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

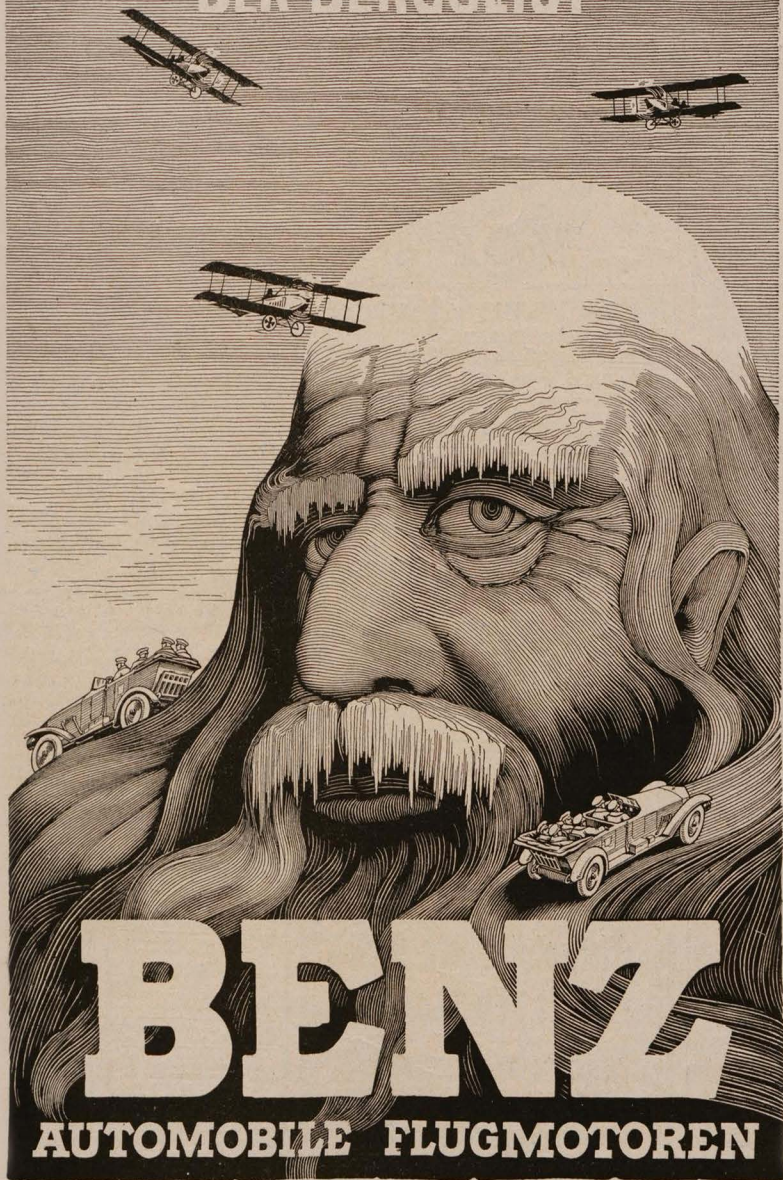
ASTMOL

ASTHMA-PULVER, schafft sofortige Linderung bei Asthma, Kurzatmigkeit.

Preis: Mk. 2.75 die große Blechdose, in Apotheken, sicher in ENGEL APOTHEKE, FRANKFURT a. M., Gr. Friedbergerstraße.

Dejeronnik

DER BERGGEIST



BENZ

AUTOMOBILE FLUGMOTOREN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Deutscher Cognac

Bingen

Cognac Scharlachberg Auslese

Marke

Ein famoser Tropfen!

Zahnstein

entfernt in wenigen Sekunden Dr. Strauß' „Florin-Tinktur“. Erfolge garantiert, sonst Geld zurück. Sofort blendend weiße Zähne. Greift Zahnlack nicht an. Für viele Monate ausreichend. Preis: Mk. 2.— (Nachnahme 30 Pfg. mehr). Doppelflasche Mk. 3.50. F. Goetz, Berlin N.W. 87 m. Levetowstr. 16.

Wissenschaft Technik Kunst

Die allgemeinverständliche Illustr. Wochenschrift „Die Umschau“ erleichtert Ihre Aufgabe darin, Ihre Leser über die neuesten bedeutungsvollen Errungenschaften in Wissenschaft und Technik und seit Kriegsausbruch auch über die Beziehungen der Wissenschaft u. Technik zur Kriegführung zu unterrichten. Herausgeber Prof. Dr. Bechhold, berühmte Mitarbeiter, Erfindungen, Erzeugnisse usw. werden fachmännisch geprüft und event. ausführlich besprochen. Verzügliches Inserentenorgan, da über ganz Deutschland gleichmäßig in bester Auflage in folgenden Bezugsstellen verbreitet: (Gelehrte, Professoren, höhere Schulen, Studenten, Ingenieure, Chemiker, Architekten, Aerzte, Behörden, wissenschaftl., chem. und technische Institute und Laboratorien, Industrielle, Kaufleute, Gutsbesitzer, Offiziere u. w. — Probenummern, Inserenten- und Belegantenn durch die Inseraten-Verwaltung F. C. Mayer, 6 a. B., München N.W. 15, Keudlinstr. 2.

Sofort Geld

für gebrauchte Sektkorke 3 Pfg. Weinkorke 3 Pfg. Schipper & Schweizer Gera-Reuss.

Mein lieber Schatz!

Vollkommenster Liebesbriefsteller, für die heutige Zeit passend. 175 vollständige, unzählige Anläufe, praktische Anregungen! Erfolgreiche Briefe vom Anfang der Bekanntschaft bis zur gleichlichen Verlobung und Hochzeit. — 1.70 Mark portofrei. — Rudolph'sche Verlags- Buchhandlung, Dresden-Br. 311

Meister-Geige

garantiert alle echte, mit hervorragendem Ton für 200 Mark zu verkaufen.

Musikhaus Schmid
München, Residenzstrasse 1, gegenüber der Hauptpost.



Altes Lavendel Wasser

Erfrischendes Parfüm u. Toilettewasser
Sehr stark u. von äußerst feinem Duft
Flasche M. 3.75, größer M. 7.50, M. 14.50, M. 28.50
Parfümerie Scherk & Berlin W.
Joachimsthaler Str. 9. Steimpl. 679

Thüringer Waldkurheim

Friedrichroda, Dr. Lots. (Offizier-Genossenschaft). Physik, diät. Therapie. Eigene bewährte Kur bei allen nervösen Erkrank. Auskunft (San.-Rat Dr. Lots).

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes“ lesen. Unser bereits in 17. Auflage erschienen Buch (jetzt mit zahlreich. Illustrat. und zerlegbar. Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umlauf 240 Seiten. — Versand gegen Nachnahme von 5.50 Mk. (ohne weitere Unkosten). Prof. Dr. Rohleder nennt das begeistert aufgenommenen Buch

Die aufgeklärte Frau

von Truska von Baginski, 2. Auflage, mit künstlerischen Illustrationen der Frau aus allen Lebenslagen. Preis-erhöht broschiert M. 3.—, hochlegant gebunden M. 4.50. „das Beste, das je über und für die Frau erschienen ist“ Ein weiteres hochwertiges Werk, das soeben erschienen ist

Der Mensch. Entstehen, Sein und Vorgehen.

Von A. Tscherkoff. Mit 4 farbig. Tafeln, einem zerlegbaren Modell in der Entwicklungsperiode und 276 Illustrationen. Preis brosch. M. 6.—, eleg. gebunden in Halbleder M. 8.—. Umhüll. Ursprache, Geburt, Hochzeitsgebährche, Totenkulte usw. Glänzende Illustrat. für alle den Menschen berühr. Interessen. Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 251a.

Elektrolit Georg Hirsh stärkt den Magen

In jeder Apotheke erhältlich in: Pulverform (zu 0.50, 2.25 u. 6 Mk.); Tablettenform (zu 0.50, 1.50 u. 3.20 Mk.). — Literatur kostenfrei. — Hauptvertrieb und Fabrikation:

Ludwigs-Apotheke München 49, Neubauerstr. 8

Die letzte Schlacht

Mein Liebchen, wenn ich wiederkomm',
Nimm Dich nur fein in Acht!
Dann, Schächgen, schlage ich mit Dir
Die letzte große Schlacht.

Ein Trommetfeuer laß ich los
Von Rüfen, heiß und lang,
Auf Zügen, Wangen, Mund und Hals,
Da wird Dir angst und bang!

Bißt sturmei Du geküßt, dann wird
Zum Angriff vorgegangen.
Mit starkem Arm umfingst ich Dich
Und nehme Dich gefangen,

Füh' Dich zum Pflarrer hin, der schreibt
In die Oefang'nenliste,
Doch ich Dich, Schach, auf Lebenszeit
Bei mir behalten müßte!

Wlffg. Erich Raquet (im Felde)

Aus der Schule

Bei der Behandlung der Geschichte von Jaaks Opfermahl schildert der Lehrer ergreifend den Seelenzustand des kleinen Jaak. Als schon einigen Kleinen die Tränen in den Augen stehen, fragt er: „Wohin wohl der arme Jaak zum Vater gelangt haben, als er gefangen auf dem Hofe lag?“ „O, Vater, das drückt ja!“ kommt es ernsthaft von den Lippen des kleinen Richard.



Emser Wasser

Neue Tatrakraft

Selbstvertrauen u. Lebensfreude
Den einzig richtigen Weg hierzu zeigt Dr. KÜHNER in seinem neuen Werk „Manneskraft und Energie“ ohne Beifusster, od. Appar. ausführlich. Ein unentbehrl. Buch für alle die im Leben vorwärts kommen wollen. Körperl. u. geistige Leistungsfähigkeit u. Gesundheit sind n. d. Kriege nötig., denn je. Lassen Sie nicht die kostbarsten Lebensjahre ungenutzt verstreichen, folg. Sie dem erfahr. Arzt! Preis-Zusendung gen. Einsend. von Mk. 3.70 od. Nachn. Mk. 3.50 Feldberg-Verlag, Bad Bomburg b. H.

Neu erschienen:

Das Goldene Buch der Frauen von Dr. KÜHNER. Wohl das schönste und vielseitigste Buch über Hygiene der Ehe etc. Preis und Bezug wie oben.

Ehefragen

Ärztliche Belräge, bei gesunden, glückl. Eheleben u. s. Verbindungen. Von Dr. med. K. Kuttan, Mit Anhang: Kraube oder Mädchen? — Für Mk. 1.50 vom Hausarzt-Verlag, Berlin-Steglitz 1.

Kriegs-Briefmarken

Prellkarte gratis
Kassa-Ankauf von Sammlungen
Philipp Kosack & Co., Berlin C2,
Borsestraße 13, am Königl. Schloß

Schriftsteller! Komponisten!

Bühnenwerke, Erzählung, Märchen, Gedichte, wissenschaftl. Arbeiten, sowie neue Komposition. Über-jamst Verlag Aurora, Dresden-Weinböhla.

48 Gemälde von Carl Spitzweg

sie Künstlerleren gegen Nationalität oder Vereinhaltung des Betrages von M. 2.— franco zu beziehen vom Verlag Peter Ulshöfer, G. m. b. H. Darmen

Kriegspostkarten.

Postapparelle für unsere Kriegler.
Bistfieren Karten auf dem Weften und Osten.
In Lichtdruck per Sammler 2.20 Mk. in Kunst per Sammler 3.20 Mk.
Berliner Cric. G. M. H. G. Schöngarten
Jnl. Kap. 21111, und alle anderen Karten, Plakaten, Landkarten, Liebesbriefen u. Zeitschriften. Bestellungen: Die Deutsche Postkarte-Verlag G. m. b. H. Berlin C. 22, Blumenstraße 15.



GOERZ ANSCHÜTZ KLAPP-KAMERA

Unübertroffen für Kriegs- und Sport-Zwecke.

Älteste bestens bewährte Schlitzverschluss-Kamera, regulierbar bis $\frac{1}{4000}$ Sekunde.

Bezug durch alle Photohandlungen. Preislisten kostenfrei.

Optische Anstalt C. P. GOERZ, Aktiengesellschaft, Berlin - Friedenau.

Wohlfleiler Zimmer-Schmuck

sind die gerahmten Sonder-Drucke der „JUGEND“ — Jede große Buch-u. Kunsthandlung hält ein reiches Lager dieser Blätter ungersahmt zum Preise v. M. — 50, M. 1.— und M. 1.50 je nach Format. —

Überall erhältlich

Aufsehen erregt 1. — 20, Tausend: Hofrat Prof. Dr. E. Finger, Wien

Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten

Gen.-Vorsitzende, v. M. 1.20 Briefm. Buchhändler Suschitzky, Wien, X./1. J.

Nackt Eine kritische Studie

mit 62 Abb. freigegeben. Behandelt auf 120 Seiten Nachkultur, natürl. Moral, Prostitution u. deren Folgen, Congenitalminderheit, Rassenhygiene etc.

20. Tausend. Zu bezich. gegen Vereint. von M. 2.60 für das gehetzte, M. 4.20 für das ge. Buch (einst. Berte) vom Verlage Richard Ungewitter, Stuttgart.-J

Soldatenpostkarten je 80 Ansichts- u. West od. Ost-Kriegsbild, 2 M. je 100 farb. Kriegsbild, od. humor. Zeichn., Volkstüm. Liebesart., Blumen, Landschaft, Marine, Glückw., Frauenkopf, 2 M. 100 ansichts. Künstlerk. GÖP. 120 Brombild. Kart. 1 M. 200 St. u. 5 Pf. Zigaret. 5.50 M. Schreibst. All. Feldb. Tabakpl. z. Engp. f. gen. Vorausz. Verz. Konten. E. H. F. REISNER, Leipzig, Salomonstr.

Lauten, Gitarren, Mandolinen

Preislise frei!

Ju. Heir. Zimmermann, Leipzig

Sieben erschien:

Hygiene des Geschlechtslebens

Von Prof. Dr. M. v. Gruber

14.—16., vermehrte u. verbesserte Auflage

71.—88. Tausend: Mit 4 farbigen Tafeln

Gut gebunden M. 1.80

Inhalt:

Die Befruchtung — Berebung und Zuchtwahl Die Geschlechtsorgane — Der Geschlechtsstrieb und die angebliche hygienische Notwendigkeit des Weichsafs — Folgen der geschlechtlichen Unmäßigkeit und Regeln für den ehelichen Geschlechtsverkehr — Räumliche Veränderung der Befruchtung — Berührungen des Geschlechtsstrieb — Benetliche Krankheiten und ihre Behandlung.

Ehe oder freie Liebe?

Gegen Vereinfachung (M. 1.90) oder Zehnmalige (M. 2.10) des Bezuges zu beziehen von

Ernst Heinrich Moritz
Stuttgart 68

A. Schmidhammer

Zivilienstiftung

„Mi ham s' zum Holzmacha b'rimmt, und grad in dera Zeit, wo's Foa Bier net gibt.“

Baumgärtner's Buchhandlung, Leipzig.

Jedem Kaufstund empfohlen die Bände der neuen Sammlung:

Meister der Zeichnung

herausgegeben von Professor Dr. Hans B. Singer.

In fertigen Bänden zum Bandpreis von 10 Mark. Jeder Band enthält gegen 50 Lichtdrucktafeln im Format 23x29 cm nebst einleitendem Text. (Ergänzungen sind jetzt:)

I. Max Süssner	IV. Otto Greiner
II. Max Liebermann	V. Bill im Strang
III. Franz von Staud	VI. Albert Denard
	VII. Emil Croll

Fordern Sie kostenfrei

die illustrierten Verzeichnisse der „JUGEND-POSTKARTEN“. Diese hervorragenden Vierfarbendruckarten finden den ungeteilten Beifall aller Kunstverständigen und die uns aus dem Felde zugehenden Bestellungen sind Beweis, daß Karten mit Wiedergaben der Werke erster Meister auch dort freudige Aufnahme finden.

Besonders als Liebesgabe werden die „JUGEND-POSTKARTEN“ immer höchst willkommen sein.

MÜNCHEN. Verlag der „JUGEND“.

Rote Nasen! Ordos Nasenbad



Mengen u. Abende 5 Mk. ein „Ordos-Nasenbad“, lässt die Nasenrinne stäubigst ganz verschwinden. Gabelbröt, ob durch Kälte, Temperaturschwank., erweht, Poren, übermäßige Einatmung od. Verunreinigungen. Das „Ordos-Nasenbad“ hat auf die Histamine oder Krämpfe im Nasenkanal Wirkung, wodurch d. Nasenschleimhaut elastischer wird, die Nasenrinne also verschwindet. (Abb. nachdrückl.) Wissenschaftl. unters. Mittel. Preis netto je Flasche M. 3. u. 3. v. Ordos Comp. Berlin W. 57, Abt. B. 3.



A. Schmidhammer

Seine Auffassung

„Entschuldigen Sie, Herr Schupmann, ich möchte mich gern freiwillig melden, können Sie mir nicht sagen, wo ich da hingehen muß?“

„Das kommt drauf an, wesswegen Sie gesucht werden!“

Stärkungsmittel

Eisenmangan-Präparat

MARKE DIETERICH-HELFBERGER

Eisenmangan-Saccharat
1/2 Originalflasche
einfache Packung
M. 2,-

Jod-eisenmangan-Peptonat
1/2 Originalflasche
einfache Packung
M. 2,20

Eisenmangan-Peptonat
1/2 Originalflasche
einfache Packung
M. 2,-

Zusammensetzung:

Die Helfberger Eisenmangan-Liquore enthalten 0,6% Eisen und 0,1% Mangan in organischer Verbindung

Helfberger Eisenmangan-Präparate sind in allen Apotheken zu haben. Ausserdem empfehlen wir als alkoholfreies Stärkungsmittel unser **BLUTAN**

Chemische Fabrik Helfberger A. G. vorm. Eugen Dieterich

In Helfberg bei Dresden

Post Niederpyritz



Sanguinal

in Tablettenform

Vorzügliches Unterstützungsmittel zur baldigen Genesung unferer verwundeten Krieger.

Zu haben in allen Apotheken.

Man achte streng auf den Namen der Firma Krenel & Co., G. m. b. H., Köln und den gekürzten Namen Sanguinal.

„Jugend“-Postkarten

die besten Künstler-Karten überall zu haben.

Vorzugs-Angebot. Gegen Einsendung von 1 Mark

liefere ich **franko** je eine meiner beliebten Serien

Künstler-Postkarten

- Serie 1 Liebesszenen Kinder-Frauenköpfe usw. 30 Karten
- Serie 2 Farbige Blumen- und Stillleben-Karten 20 Karten
- Serie 3 Farbige patriotische Künstler-Karten 15 Karten
- Serie 4 „Aus der großen Welt“, aus den „Lustigen Bildern“ 15 Karten
- Serie 5 Landschaft- und Genre-Karten nach modernen Meistern 12 Karten
- Serie 6 B. Bronnüberker aus Liebesszenen, Frauenköpfe usw. 12 Karten
- Serie 7 Künstler-Karten nach klassischen Bildern 12 Karten
- Serie 8 Farbige Künstler-Karten nach berühmten Meistern . . . 10 Karten
- Serie 9 Künstler-Karten in Zeit-bezugsweise 10 Karten
- Serie 10 Jagd und Tierenszenen nach bekannten Meistern . . . 15 Karten

Bei Bestellung von 10 Serien, gemischt, franko für 9 Mark. 7 Briefmarken: Handlos, Upost 5 Bogen, 5 Kavernen 1 Mark. 50 Mapp.n. = 6 Mark. = 100 Mappen = 11 Mark.

Kunst-Verlag Max Herzberg, Berlin SW. 68, Neuenburgerstr. 37.



Der Mensch - körperlicher, geistiger u. sexueller Entwicklung, Körperform, Fortpflanzung wird besprochen in „Buschens Menschengeschichte“, 83 Abbildungen, Geg. Vortragsnotiz von M. 3,- (auch ins Feld) zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart 1.

Kriegs-Briefmarken

20 verschiedene, alle post. nur M. 2.50
50 verschiedene, 2,- | gest. Warzaker 1.50
20 versch. Feil. 1.20 | 25 versch. Bier. 1.50
1000 versch. Feil. - | 2000 versch. von M. -
Max Herbel, Verlagsanst. Hamburg 10
Größe illustrierte Preisliste kostenlos.

Sieben erliegen eine neue Auflage vom

Katalog farb.

Kunst-Blätter

aus der

Münchner „Jugend“

Preis vornehm geb. DM. 4.-.

Bestellungen nimmt jede Buch- und Kunsthandlung entgegen; bei Bestellungen, von DM. 4.00 liefern wir auch direkt.

Verlag der „Jugend“
München, Leffingstr. 1.

Briefmarken

Preisliste umfasst: Ausw. ohne Kaufzwang, Kriegsmarken der Zentralmächte, Welt-erleichtliche Erinnerung, 25 versch. Kriegsm. | Zentralm. 3,-
45 versch. Kriegsm. | militär. 15,-
Ob. Zusammenstell. entb. nur post. Mark. A-kauf v. Briefmarken zu hohen Preisen. Faludi, Berlin, Friedr.acht. 47 J.



Suchen erschienen

Preis 1 Mark



Der Krieg gegen Rumänien

von Franz von Sickingen, Major a. D.

Fr. Seybold's Verlagsbuchhandlung G. m. b. H. München 10

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

„Welt-Delektiv“
 Auskunft Preis-Berlin 30
 Kleiststr. 36 (Hochbahnhoff) (Nollens-
 platz), Bestenplatz-erklärtes
 Institut für vertrauliche, zu-
 verlässige, Auskünfte (Vorleben,
 Gesundheit, Verkehr, Lebens-
 wandel, Vermögen), Beobach-
 tungen, Ermittlungen, Schnell-
 verbindung, mit inländischen,
 österreichisch, neutral-Orten.

Friedrich Grosse
 u. sein Hof, Historisch-Foman von
 L. Mühlbach, 3 Bde. 363 S. mit
 60 Illustr., M. 6.— (in 2 Pfd. Postbr.
 à 20 Pf. sendbar)
Hexenprozess u. -Glauben
 v. Beitr., z. Kultur-u. Sittengeschichte,
 M. 1.50. Ausführl. Prospekt auch üb.
 und kultur-u. sittengeschichtl. Werke
 kostenlos. **Hermann Barsdorf,**
 Berlin W. 30, Barossastr. 21/II.

Die WELT-LITERATUR 1916
 10. Jahrgang
 30 Pfennig für Nummer - Vierteljahrs 70 Pf. 1.20
 60 Pf. für 6 Nummern - Halbjahrs 1.20
 2.40 für 12 Nummern - Jahres 2.40
 In 4 Heften, je 30 Seiten, 1000 Abdrucke
 Inhalt: ...
 (Illustration of a person)

Haben Sie schon
 Ihr Abonnement auf
„Die Welt-Literatur“
 erneuert
 Sie haben an dem kommenden langen
 Winterabend anregende Lektüre und
 gesunde Unterhaltung durch die
 Lektüre dieser für beliebigen Bezugsfrist.
 Zu beziehen durch jede Postanstalt,
 Buchhandlung oder Briefpost-Bureau
„Die Welt-Literatur“
 München 2.
 Probenummer 10 Pfennig.

Die WELT-LITERATUR 1916
 10. Jahrgang
 30 Pfennig für Nummer - Vierteljahrs 70 Pf. 1.20
 60 Pf. für 6 Nummern - Halbjahrs 1.20
 2.40 für 12 Nummern - Jahres 2.40
 In 4 Heften, je 30 Seiten, 1000 Abdrucke
 Inhalt: ...
 (Illustration of a person)

A. Wagner

Indische Kreuze
 „Komm, laß' ma a bißli! 's Weitreich wackel!“
Der verrückte Kerl
 Ich gehe mit Herrn Meier spazieren. Da begegnet uns feine
 alter Schulfreund und Skatkollege Krause. Sie leben sich beide
 fremd in die Augen und grüßen sich nicht.
 „Was ist vorgefallen?“ - forscht er - „seit wann seid
 ihr Unserfremdlichen löse miteinander?“
 „Seit zwei Jahren!“ brummt Meier - „der ver-
 rückte Kerl wollte mir einreden, daß der Krieg bis
 1917 dauere!“
 L. E.

Unser Kampf
 um das
Ere-Glück!
 Das Erbe und Erbschaft ist der liquid alls Schönen und Ruhigen,
 des höchsten Glückes, der Gesundheit und Kraft: — nicht der Früheren Arbeit
 u. Schmerzen, Selbstverweigerung, Entlassungen und Enttäuschungen — **Much**
 besorgte, der sich gegen Missverständnisse, die sie durch andere Hand ge-
 geben werden, glückt fröhlich zu empfangen, wenn ein edler
 Deutlicher zum nicht verzeihen, ehe er eine Zedte fern, Unglück und
 Sorgen werden ihm taufenden und abzurufen, die früher unangenehm
 waren, durch diese auch abzurufen, daß uns in der Liebe und die bei-
 enigen liquid alls Lebens und der elementareren freuden in freilichster,
 reinster Schönheit offenbart. Das Werk!

Unser Kampf
 um das
Ere-Glück!
 Ich nach den Umständen des großen und kleinen Lebens der Menschheit:
 Dr. Aufwands bearbeitet und von Dr. Häubner herausgegeben.
 Gerade ausfinden war es, der in der unvollständigen Welt und viele er selbst
 freiheitlich mit Klüften sorgen auf die reineren Folgen der von der
 Menschheit unrichtig als gar nicht unvollständigen Arbeit der wirt-
 schaftlichen tragen des Wohlstandes glücklich können. Er nennt es!
Unverzeihliche Vernachlässigung
 daß man die Jugend unzufrieden im Leben fort. Seit die die zur Gründung
 eines langen, gelassen und folgen werden widerständigen Aufführungen und
 Verbesserungen mit auf den Weg zu geben; und daß man Mann und
 Weib schließlich eben zu überleben und unzufrieden in die Ehe treten soll,
 was Irrer, eben auch infolge ihrer Unvollständigkeit und Unvollkommenheit, die
 größten Leiden, Enttäuschungen und Entlassungen warten, fast, wie es in
 der Welt gemachten heiligen alle als Kraft und Freudenpendeln,
 sein soll, Erbe, Gesundheit und Glück!
 Das Werk hat folgende inhaltliche Kapitel:
 I. Wie vieles anders ist als es sein sollte.
 II. Die Ursachen des Geschicksendes nach Dr. Aufwands.
 III. Widerspruch der Gegenwart.
 IV. Die Folgen der unvollständigen Unvollständigkeit.
 V. Wirtschafliche oder Wirtschafliche? Charakteristische Geschändnisse.
 VI. Was mußten die Frauen leisten?
 VII. Die Gefahren für das Weib, wenn wir die Heiligkeit ihres
 Selbst und der Wirtschaflichkeit missachten.
 VIII. Was sind wir unseren Kindern schuldig?
 IX. Die Folgen der Unmännlichkeit für die Jugend.
 X. Das Schicksal für den Mann ist, sein Weib zu schätzen.
 XI. Der Geiz der unvollständigen Aufführung für Mann und Weib,
 Jungling und Jungfrau.
 Das Werk ist mit Porto Wfr. 12.— (bei Nachnahme 20 Wfr. mehr)
 und nicht befristet sein.
Aeskulap-Verlag, Oranienburg b/Berlin 12.
 14 karatig Gold-Doppel
 extraktive
Kavalier-Uhr

Buchführung lehrt am besten
 F. Simon, Berlin W. 35, Rastbergplatz.
 Verlangen Sie gratis Probebrief g.
Sexuelle Lebensführung
 Ärztliche Ratschläge für gesunden Sexual-
 lebenswandel. Von Dr. med. Dr. Dr. Dr.
 vom Jungling zum Mann
 von Sanitätsrat Dr. G.
 Haschke, Gengenbach.
 eine sendung von M.2.—
 zu beziehen von
 Theodor. Schöner, Stuttgart

Gnom
 Neuberbesserter
 Abziehapparat für alle Rasier-
 Klappen wie
 Gillette usw.,
 patentamtlich
 geschützt, ermöglicht in ein-
 facher Weise ohne jede
 Übung das Schneiden. In Ab-
 zichen der Rasierklappen.
 Der Apparat hat verstell-
 bare Höhe, mechanischen
 Verschluss u. durch Druck-
 knopf regulierbar, ist an-
 zerkennbar vorzüglich zu be-
 richten im Einzel. Preis M. 3.—
 Vorräthig, Rasierapparat mit 6 Klappen
 Mk. 3.50, extra fein, schwer verstellbarer
 Rasierapparat mit 4 Klappen Mk. 5.—
 alle Rasierklappen p. Drz. Mk. 2.50. Beso.
 Klappen p. Drz. Mk. 3.50, Versand gegen
 Vorkasse oder n. Nachn. ins Feilneh-
 men nicht zulässig. Alleinvertrieb durch
 im Einzel. Preis M. 3.—
M. Winkler & Co.,
 München, Sonnenstrasse 10/N.D.

**Die Original-
 Zeichnungen
 der „Jugend“**
 aus früheren und aus den letzten
 Jahrgängen stellen wir zum frei-
 händigen Verkauf. Liebhaber erhalten
 ausführliche Preisverzeichnisse umsonst.

„Die kleinen Mädchen“
 wie sie leben.
 „Unverständliche Frauen“
 mit all ihren Launen.
 „Die Frau und mein Frau“
 in all ihren Stimmungen.
 „Wenn Frauen lieben“
 in all ihrem Reiz.
 „Die Ehefrauen“
 in ihrer Schuldheit.
 So schiedet
„Freiherr von Schlich“
 im prickelnden Plauderton, mit
 dem ihm eigenen Humor u. seiner
 feinen, wie verlockenden Sätze die
 kleinen, Mädchen u. die Frauen —
 was — was — wenn sie lieben!
 Preis eines jeden Bandes gebettet
 Mk. 2.50 — gebunden Mk. 3.50.
MAX SEYFFERT, Verlagsbuchhandlung,
 Dresden A. 19, Eisenacherstr. 15.

Sensis Briefmarken-Journal
 Verfahrweise in einige Stück. Brief-Zeilungsmittel. In die
 jeder Nummer eine Marke ganz bringt.
 im einzelnen zu mal versehen.
 Halbjährlich 6 Hefen M. 1.50 (Ausland
 M. 1.70), eine Heftzahl M. 1.50
 Probe-Nr. mit Markenproben gratis nur
 gegen Einzahlung von 1 Pf. 50 Pfennigen.
 in Postmarken. — Große illustrierte Zeit-
 ung Abonnementen das halbe Jahr M. 2.50
 M. 3.—
 M. 1.75 und 1.50
Sensis großer Briefmarken-Katalog
 mit 1000 Marken
 im 100 pag. Anzeigen-Buch enthalten. Katalog
 enthält 1000 Marken, 1000 Briefmarken
 Kriegermarken-Katalog - Postwertzeichen des Weltkriegs
 mit zahlreichen wertvollen Abbildungen. Preis M. 1.50
 (Ausland M. 1.70) in 100 Pf. Postbr.
Gebrüder Sensi in Leipzig.

Verlag der „Jugend“
 München, Leffingstraße Nr. 1.

An die Feldpost-Bezieher der „JUGEND“

treten wir schon heute mit dem Ersuchen herein, die Erneuerung des 2. Quartals 1917 recht bald vorzunehmen. Die Stockungen in der Zusendung der wöchentlichen Nummern bei Vierteljahresbeginn werden nur dann vermieden, wenn die Neubestellung schon vor Schluß des alten Quartals vorliegt, weil dann Änderungen und notwendiger Neudruck von Adressen rechtzeitig vorgenommen und die Weitersendung pünktlich von statten gehen kann. Durch Feldpost bezogen kostet die „JUGEND“:

Mk. 5.20 für April bis Juni, Mk. 3.60 für Mai-Juni, Mk. 1.80 für Juni.

München, Lessingstraße 1.

Verlag der „JUGEND“.

Luftige Brüder

Wir sitzen dicht gedrängt im Dunkeln in der Kleinbahn, es geht ein Opern. Eine hand zusammengezwängelte Schar: es gibt den Bayern, Schwaben, Bamberger, Sächser, Berliner, Kleiner, Altkonfessionäre und andere. Dem meisten hört man den Geldfußhauer und von Zeit zu Zeit sieht man die Leuchtflageln am Horizont und den breiten Schein der Scheinwerfer.

Ein Berliner hat das Wort. Durch die Scheiben sieht er sich das Schauspiel an und meint: „Kinder, der Krieg ist wie ein Klontopp: vorne stimmt's und hinten sind die besten Plätze.“

Darauf erzählt Karle aus Berlin J. D. (ganz draußen) sein leichtes Kriegsbenteuer. „Allo, Kinder: vordrehen sie die Posten vorne im ersten Troben und tuttere meine Durstflute, uff einmal hab ich 'nen Oranienpflücker in der Schanze.“

„Mensch, Du bist doch gar nicht verumndet,“ wird ihm erwidert.

„Ne“, meint er, „der Splitter sah noch in der Pferdewurst.“

Liebe Jugend!

Ein biederer Landführmann bei einem Erfahrungspenale bekommt zwei Cagelicaud. Statt nun pünktlich zu seiner Kompagnie zurückzutreten, bleibt er neun Cagelicaud. Der Hauptmann empfängt den Sinder mit der ironischen frage: „Daß Sie aber doch noch ein Mal wieder kommen, warum sind Sie denn nicht gleich noch länger ausgeblieben?“

Worauf der brave Landführmännling freundlich lächelnd erwidert: „s Geld is ma halt ansangal!“

Schönster Schmuck für Veranda, Balkon, Fensterbretter etc. sind unstritt meine weltbek. Gebirgs-Hänge-Nelken.

Versand überallhin. Katbl. grat. u. freo. Gebhardt Schmelz, Gehlriggürtel-Gärtnerei, Traunstein 633 (Oberbayern).

Eine glänzende Zukunft

wird allen erblühen, die die Zelen der Zeit richtig zu deuten verstehen und rechtzeitig ihre Vorbereitungen treffen. um teilzunehmen an dem großen wirtschaftlichen Aufschwung, der die sichere Folge dieses Völkerringens sein wird. Es werden überall **gebildete und leistungsfähige Mitarbeiter gesucht** sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. der Industrie sollen nicht versäumen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch und gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Ein-, Frei- u. Prüfling u. das Abitur-Examen nachzuholen oder die fehlenden Kenntnisse zu ergänzen sowie eine vorzügliche Allgemeinbildung sich anzueignen, bildet die **Selbstunterrichtsmethode „Rustin“**. Ausführliche 60 S. starke Broschüre kostenlos.

Bonness & Hachfeld, Potsdam, Brieffach 18.

Warum das Weib am Manne leidet u. der Mann am Weibe.

Inhalt: Reif z. Liebe u. Ehe — Herzensrecht — Eifersucht — Treue — Manneskraft — Kindersegen — Dinge, die man nicht sagt etc. Pastor Schmidt schreibt i. Correspondenz: Eins der ersten Bücher, die ich gelesen. Die die der Verfasser so wohl greifen an Herz und Gewissen. 90 Seiten — Preis Mk. 1.80.

Mädchen, die man nicht heiraten soll.

Zeitgemäße Aufklärungen u. Warnungen mit 17 Abb. Das wichtigste Buch f. Männer. Preis 1 Mk. Beide Bücher aus geg. Voreinsendung portofrei, Nachn. 25 Pfg. mehr. Orania-Verlag, Oranienburg G.

Wohin man's gucken muß

„Habenematz“ umschließt von selbst die ganze Feiner, ohne sichtbar zu sein, nur 30 Pf., bei 6 St. 50 Pf. (gegen Menschchen! Dazu gratis mein neues Lebruch Nr. 35 mit viel Abbildungen von Selbstströmern. Hauptverlag Wörner, München 35, Färbergraben 27

Photo in Calligraphiepostkarten 10 St. 2.50, 50 St. 12.00, 100 St. 24.00, 200 St. 48.00, 500 St. 120.00, 1000 St. 240.00. Echte Briefmarken sehr bill. Preisliste. L. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Tod?

In der schweren Zeit der Gegenwart, wo der Todesengel überall anklopft, wo es fast kein Haus mehr gibt, das von der Gewalt der Schicksalsstunde verschont geblieben ist, legen wir Menschen uns das öfters und unvermittelt die Frage vor:

Was wird aus unsren Toten? Gibt es ein Wiedersehen?

Wo finden wir die ersuchte Antwort? — Auf Grund umfassender jahrelanger Studien zur Ergründung dieses Problems bin ich zu ganz bestimmten Resultaten gekommen, und habe ich in dem Buche:

„Gibt es ein Fortleben nach dem Tode?“

Fortleben nach dem Tode?“

an Hand von zahllosen Begebenheiten aus der Vergangenheit und Gegenwart das Nachsich erbracht, daß unsere Telen weiterleben und wir überzeugt sein dürfen, sie einst wiederzusehen.

Aus dem Inhalt:

Vorwort. Den Trauernden zum Trost! — Die Entstehung der Erde und das Rätsel der Menschwerdung. — War schuf die Menschen? — War es Gott? — Wo müssen wir uns Gott vorstellen? — Welchen Sinn hat unser Leben? — Der Weltkrieg. — Der Heidentod. — Schicksal oder Führung? — Wie läßt sich unsere Unsterblichkeit beweisen? — Die Entdeckung der menschlichen Seele. — Die Trennbarkeit der Seele vom Körper im Experiment. — Der organische und der geistige Leib. — Sonderbare Vorkommnisse. — Ein merkwürdiges Erlebnis Goethes. — Mystische Erscheinungen. — Das zweite Gesicht. — Gedanken sind Seelenkräfte. — Rätselhafte Erscheinungen bei Sterbenden. — Was ein Seher der jenseitigen Welt über den Vorgang des Todes sagt. — Gibt es Geisteserscheinungen? — Der Spiritismus. — Justus Kerner und die Geister von Prevoisl. — Können Verstorbene von Jenseits zurückkehren? — Ist ein Verkehr mit ihnen möglich? — Die Gefahren des Spiritismus. — Wirtschaftliche und gesundheitliche Schädigungen. — Wo sind die Toten? — Himmel oder Hölle? — Es gibt ein Wiedersehen!

Das Werk ist zu beziehen zum Preise von 2 Mk. portofrei, bei Nachnahme 30 Pfg. mehr, durch den

Zentral-Verlag, Stuttgart 15

Eberhardstraße 4 c

Türkischer Haazerlöser

Etwas Sensationelles bringt das medizinische Warenhaus **Dr. Ballowitz & Co.**, Berlin W, 57, Abt. 6 A. Lästige Haare mit der Wurzel im Gesicht und am Körper kann man jetzt selbst u. zwar für immer beseitigen. Durch die tiefgreifende chemische Zersetzung in den Follikeln (Haarwurzeln) sterben die Haarwurzeln nach und nach ab, nachdem ein Wiederwachsen unmöglich ist. Für die Haut unschädlich. Preis für den Selbstgebrauch mit allem Zubehör n. freilich. Anweisung M. 5.50 (p. Nachn.)



Dr. Ernst Sandow's Bromsalz-Tabletten

(statt braus. Bromsalz)

in Glasröhrchen zu 1 Mark.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Reklamepraxis
Das größte Lehr- u. Nachschlagebuch d. Praxis.
Ureile: Oberhaupt das erste Lehrbuch der Reklame (D. Plakat, Berlin). Das erste u. einzige Werk dieser Art (Allg. Zeitung, München). Das beste, was wir auf diesem Gebiete bis jetzt kennen gelernt haben (Wassermarkt, Lieber & Co., Lausanne) u. s. w.
10 Lieferungen à Mk. 3.—, Lieferung 1 10. Lieferungen von Mk. 3.— od. Nachgeg. Vereins, von Mk. 3.— od. Nachnahme zur Ans. cht. Bei Rücksendung innerhalb 10 Tagen Betrag zurück.
Prospekt gratis und franco.
Verlag Ost-Petersen München - N. W. 51
Postcheckkonto 3830.

Künstlerpostkarten zu Exporten-Preisen.
100 Soldatenkart., vierfarb., gemischt 2.50 & 100 „in Bildern u. Versen“ 3.—
100 Helmsarggrüße m. Vers., hochkünstler., gem. 4.—
100 Postkart. m. Aussprich., bob., Pers. u. d. d. gem. 1.75
100 Postkart. m. vaterl. Dichtersprich., gem. 2.25
100 Postkart. n. berühm. Gemäl., prachv., Aussat., 4.—
100 Ostkart., bunt, gelb, Wsch., 3.50 &.
Bel. Voreinsd., frko. Liefg., Carl P. **Chrastius'sche Buchhandl.**, Berlin SW 69, Fricdrichstr. 210.
Postcheckkonto Berlin 28599.



Das Lesebuch der Marquise von Franz Blei. Mit Illustrat., broch. 6.40, gebd. 7.40. Es sind Meisterstücke des umlanten Genres, der lebenswichtigen Liebe, doch ist nichts darunter, was den guten Geschmack verletzt.
Vorsandhaus, Berlin, Bülowsstr. 54. Jk.

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut mit **Schröder-Schenkes Schälkur**
Während derjenige, welcher sich medizinischen Schälkuren unterwirft, tagen zu Hause zu bleiben wird, wird mit unserer Schälkur die Oberhaut allmählich ohne Mitwissen ihrer Umgebung durch eine neue Haut ersetzt. Sämtliche Teintfehler, wie Mitesser, Pickel, Flecken, Rötte, grobporige Haut, Falten etc., werden gleichzeitig mit der Oberhaut entfernt. Die neue Haut erscheint in wunderbarer Schönheit wie sonst nur bei Kindern. Sie ist viel straffer, elastischer als die frühere, weshalb meine Schälkur wird, wo es sich um schlaffe, welke Gesichtspartien und dadurch entstehende Altersspuren, wie Falten, Runzeln etc., handelt, garantiert für Unschädlichkeit und vollkommene Erfolg.
Preis M. 12.— (Porto 0.10). Versand disktr. Nachn. od. Voreinsend.
Schröder-Schenke, Berlin 70, Potsdamer-Str. G. H. 26 b.
In Oesterreich: Wien 70, Wollzeile 15.
i. d. Schweiz: Zürich 70, Bahnhofstr. 73.

Mein bester Zahnarzt
Queisser's Zahnpaste
Kaliklora
Kalistkora
Grosse Tube M. 1.20
Kleine Tube M. 0.75
Hersteller: **QUEISSER & Co. HAMBURG 19**



Zahnstein lösend!
Macht dadurch die Zähne glänzend weiß. Lebt Mundgeruch weg beseitigt durch kräftige Desinfektion des Mundes und des Rachens. Angenehm erfrischend durch köstliches Aroma

MIT **ERNEMANN FELD-KAMERAS**
DIE BESTEN ERZIEGE AUF ALLEN KRIEGS SCHAUPLÄTZEN BEZUG DURCH ALLE PHOTO-HANDLUNGEN. PREISLISTE. KOSTENFREI!
Feinr. ERNEMANN AG. DRESDEN 107
PHOTO KINO WERBE. OPTISCHE ANSTALT



Liebe Jugend!
Mein Bruder erzählt mir von seinen familienangehörigen. Am Schluß kommt er auch auf seinen Bruder, — früher Dienstknecht, augenblicklich Infanterist. — zu sprechen. Mit unverkennbarem Leid berichtet er, daß der es jetzt so gut habe. Neulich sei ein Mann geraubt worden, der einen Dampfkehl besaßen könne. und da habe sein Bruder sich gleich gemeldet. Und hat er das schönste Leben.
Auf meine erlauchte Frage, wieso sein Bruder als ehemaliger Dienstknecht denn mit einem Dampfkehl umgehen könne, erhielt ich folgende Antwort:
„Ja mei, er hat halt denkt jetzt in dem Krieg is scho to vut hin wo'd'n — da geh'ts auf den Kessel aa nimmer z'amm!“

Illustrierte Wochenzeitung sucht spannenden literarisch wertvollen **ROMAN**
Offerten mit Preisangabe unter **F. D. W. 619** an die Exped. ds. Bl.

Köhlersohlen
General-Vertreter gesucht.
Wir suchen an allen P-Ärzen, in denen d. „Ingenieur“ geles. wird, Gen. Vertr. ev. auch Damen, für uns, überall bek. Köhlersohlen u. für einen erproben. Neuhilf. Must. grat. Köhlersohlen-Fabrik Neu-Josenburg.



Waldorf-Ostoria Zigarette
Das Liebespaar in der Kunst von Reinhard Piper. Mit 140 Bildern
Man hat schon oft die Liebeslieder unserer Dichter gesammelt. Hier werden zum erstmalig die Liebesdarstellungen der Kunst vereint. Die Liebespaare aller Zeiten: Venus und Adonis, Faun und Nymphe, Romeo und Julia, Landknecht und Lagerdirne, Jäger und Sonnenrin, Soldat und Köchin, die Galante und die Naive haben sich in diesem **Bilderbuch der Liebe** zusammengefunden. Auch die unfehlwillige Komik in d. Liebe fehlt nicht. Gehofnet Mark 2.80
Eingart gebunden Mark 4.—
Feldpost Betrag bei Bestell. einssend.
R. Piper & Co., Verlag, München.



Hansa-Lloyd

UHLER 152

WERKE + A.G. + BREMEN



PERSONENWAGEN + LIEFERWAGEN + LASTWAGEN + OMNIBUSSE

Liebe Jugend!

Ein kühnlich aus der Heimat eingetroffener Musiker — seines Reichens Oberlehrer — bemerkt eines Tages, daß er über und über verlaunt ist. Peinlich berührt sagt er zu seinem Unterhandskameraden, einem Kollegen:

„Sehen Sie nur, Herr Kollega, ich bin vollständig mit Parasiten bedeckt.“

Stimme aus dem Hintergrund:

„Mensch, reinige Dir! Von die Käuse und von die fremd-wörter!“

Die konträre Sexualempfindung

von Dr. med. Magnus Hirschfeld, 1100 S., Preis gelb. M. 12.—, geb. M. 14.—
Dieses Buch ist das einzige und erschöpfendste Spezialwerk über die Homosexualität des Mannes u. des Weibes. Namentlich ist es das erste Mal, daß die homosexuelle Frau in allen Eigenarten ihres Lebens und Wesens in so eingehender Weise geschildert wird. Zu bez. vom Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstr. 63



E. L. Kempes & Co.
Aktiengesellschaft
Deutsches Cognac „Exquisite“
Centre alter Cognac
Oppach's
S. A. F. R. A. T.
DIE PERLE DER LIQORE

Die Tagesereignisse im Bilde

bringt in vortrefflichen Wiedergaben die

Münchener Illustrierte Zeitung

Preis jeder Nummer mit zahllosen Bildern und gutem Unterhaltungsstoff 10 Pfennige.

Die MJZ ist eine aktuelle Wochenschrift mit ausgesprochen süddeutschem Charakter; ihre Berichterstattung aber dehnt sie natürlich auf das ganze Reich aus, so daß ihrer Verbreitung keine engen Grenzen gezogen sind. Für die Bayern im Felde ist die MJZ das Band, das sie mit der Heimat verknüpft und zugleich das billigste Unterhaltungsblatt, das im Vierteljahr durch die Feldpost bezogen nur Mark 1.50 kostet. Bei Einsendung dieses Betrages übernimmt der Verlag die Einweisung. Probe-Nummern kostenfrei. — Probe-Bände mit älteren Nummern 50 Pfennige.

M ü n c h e n , Lindwurmstraße 76.

„Münchener Illustrierte Zeitung“

Zufriedenheit

- Ob die Brotkarte wird sympathischer werden?
Ich weiß es nicht!
- Ob das preussische Wahlrecht
wird demokratischer werden?
Ich weiß es nicht!
- Ob dieses Jahr man die Friedenssahne kisse?
Wer bürgt es mir?
- Aber es gibt neue Fideikommissse —
Mensch, freue Dir!

Karlchen

Hunger ist der beste Koch!

Nach der letzten Rede des Kaisers schrieb der „Corriere della Sera“, Bethmann Hellweg misse ganz genau, daß die Blockade gegen Deutschland dem Völkerrecht entgegenstehe und vor allem der Humanität einen großen Dienst leiste. Wirklich; das muß doch einmal festgehelt werden: die ganze Sache ist nur zu unferm und der Menschheit Befehl! Hunger ist bekanntlich der beste Koch! Wer mit Appetit isst, dem wird das ganze Leben schmackhafter; wer mit Begehren ein durch jene größten aller Ködchen-Chefs gewürztes Mahl hinter sich hat, dem wird die Laune heller, der Geist freier! Und damit steigt die allgemeine Oeffnung, Wissenschaften und Künste blühen! Erst hätte jetzt werden ermeffen können, wieviel Größe, Kraft, Genialität uns England, die alma mater der Welt, um geschuldet hat! Niemand weiß heute, welcher große Gelehrte kommender Tage seine künftige Weisheit jetzt aus dem Luftschoppen über seiner leeren Milchflasche saugt; wieviel wunderbare Künstler den Grund zu ihrer himmelstürmenden Phantasie dadurch gelegt haben, daß sie sich als Anaben die Kartoffelbröt als Sogdortere vorkaugen mußten; wieviel Weltberm und Erfinder, königliche Kaufleute und berühmte Sportsmänner der Welt dadurch erhalten blieben, daß sie als Säuglinge nicht den nötigen Selt und Kaviar auftrieben konnten, um sich einen Leben der Schlemmerei zu ergeben! Wahrid, nur barbarische Undankbarkeit kann diese überwältigenden Konsequenzen des nur zum Besten der Menschheit und im Interesse der Kultur erfundenen Hungerkriegs immer wieder übersehen! Gepriesenes Albion, das jetzt gezwungen wird, ebenfalls den Grundstein zu so viel künftiger Größe zu legen!!

Hurrikan

Zur Farbenlehre

General Funston, jener labilste amerikanische Kriegsheld, der die Mexikaner so lang zu Baaren getrieben hatte, bis seine Truppen in alle Winde zerstreut waren und er wieder in einem Hotel in Texas saß, ist einem strategisch-diplomatischen Herzschlag erlegen. Natürlich stellt sich der amerikanische Korrespondent der Londoner „Sunday Times“ einem p. t. Kulturbublikum vom Bläutempel mitzuteilen, der General sei von den Deutschen vergiftet worden; und zwar, eben so selbstverständlich als symbolisch, mit Preußisch-Blau. Wahrscheinlich hat ihm nämlich ein Atmadrö (damals noch bestehenden) deutschen Vorkraft in Washington, als Kellner verkleidet, Blaukraut oder Blauweissen ferniert, so daß der General nichts merken konnte, bis er selbst blau wurde. So, ja Uncle Sam wird so lang preußisch-blau leben, bis er ihm japanisch-gelb vor den Augen wird! Nicht umsonst find Blau und Gelb — Komplementärfarben!!

Tafeln



Die „schweren Jungen“ Wilson und Lansing
„Man wird doch noch Briefe stehlen dürfen! Wosu leben wir denn im Lande der Freiheit?“

Mr. Jonathan Woodrow Safeknacker an seinen drei friend Japs Butterfly

Dear Ganef,

Wenn ich Dich schaue in Deine treue gefällige Aug, das Wuchmut mich schiebt in den Herz hinein, vergleichend unsere Ehrlichkeit mit das Gemeinlich von diege german Barbars. Denke Dich, ich habe keine Brief erwischen (nicht durch die Bethlehem Steel Co., sondern durch das Lansing Steel-Co), daß das German wuill verschmären mit Weisheit! You know, Meriko sein das Land, wueldes ich züchtige alle Viertel-jou so grumblich, daß mich tu auch davon das ganze Popo.

Oh, die impudent Middel! Wuie lange könnte schon aus sein die schredliche Krieg, wenn er aufhören wuollte herzustellen Munition! Aber mich er wuill es verschören, obwohl ich doch bin neutral! So sein er!!

And nun habe ich nemeidet jedes unfreundliche Wuort against him, gegen ihm. Zu dieleibe Zeit, wo ich habe gemacht Abkommens mit Eng-



Der Alte
„Nun, Theo? Wöpl gar'n bistl mexikanische Druckbeiwerten?“
„O, gar nicht, Durchlaucht! Wir wissen schon, wo der Zimmermann's Koch gelassen hat!“

land, mein Botschafter Gerard (oder sagt man Botschafter??) hat verknübt in Berlin: „Noch nie wuaren die Bezugscheine (oder sagt man Beziehungen??) zwüschin America and Germany so good!“ — So wuweit ich habe getricbt das Fremdböhdli!

Ich habe mich erbetet, zu bezahlen China seine Schulden, wuenn es aufgibt seine Behelr mit Germany, — only, nur um Deutschland zu schutzen vor Geshäff mit das gelbe Käff.

And wu sein das Dank? Verhümdung! In die Moment, wo ich hatte abgedreht die diplomatischen Beziehungen zu Germany, die Deutschens muhten hören auf, sich zu benehmen diplomatisch! Seit ich nicht mehr habe Mr. Gerard als Spion in Berlin, sie überhaupts muhten sich liehen den auswärtigen Amt. Sie bedrohen mit ihre Verhümdung directly das Wuelfrieden von meine Vriegerobereitungen!

Dear Ganef, lah mich denbigend die Brief. Du hast mich verühtet neuerdings Deine Freundschafft, — wuas hast Du eigentlich vor gegen mich?

Mit zwanzigshaltigen Kussons
Dein hamlofer
Jonathan Woodrow Safeknacker.
Karlchen

O que mutatio morum!

O alte Friedenshöflichkeit,
Wohin bist du entglitten?
Wann lehrst du wieder, schöne Zeit,
Mit deinen sanften Sitten?
Der korrupteste Herdenhirte
Recht hat nach Arolsartenhang —
O Jerusalem, Jerusalem!
O que mutatio morum!

Verstohlen ist der alte Ton
In westernidgem Dunkel,
Das Wort ist nur noch Explosion,
Der Blick Sittlosigkeit
Allüberall Zusammenprall:
Es braust ein Ruf wie Donnerhall!
Falt dreht sich um das Ohr um —
O que mutatio morum!

Der Schreiber schmauz von stolzer Höb'
Mit Diktatoriemiene,
Umsehbar thront die Butterfee
Bei ranger Margarine.
Der Schümann schreiet vollmohdschwer
Als Palamitenkommandeur
Wie César übero Roma —
O que mutatio morum!

Eins aber find' ich ins Geficht
Euch idaren Zeitgenossen:
Der Herrgott läßt den Dornbusch nicht
Bis in die Wolken sprossen!
Einst wendet wieder sich das Blatt;
Dann dreht sich der Wädhine Rad
Nicht so 'rum, sondern so 'rum:
Zur restitutio morum! Georg Kiesler

S. O. S.
Das rühmlichst bekannte holländische Hühnblatt „Telegraaf“ erzählt, ein deutsches Unterseeboot habe in der Biscana-Bucht dadurch die Dampfer an sich heranzulocken verücht, daß es S. O. S., das bekannte Signal der höchsten Seenot, in die Welt funkte, und sei dann sehr enttäuscht gewesen, als hat er erwarteten englischen Schiffe ein holländisches auf der Bildfläche erschienen sei.

Wie wir hören, ist das Unterseeboot jetzt eingelaufen und sein Führer hat die Sache nun dahin aufgeschürt, daß er gerade beabsichtigt habe, eines holländischen Schiff heranzufahren, weil ihm bekannt gewesen sei, daß sich auf diesem ein Redakteur des „Telegraaf“ befand. Und mit den drei ominösen Buchstaben habe er eben diesem Boöt mitteilen wollen, was er (und ganz Deutschland) von ihm halten; das Signal bedeutete nichts weiter als: Die Döste Die!
Blizzard



Merkwürdig, daß Marianne gerade auf solch' hartem Kissen — so wonnige Träume hat!

Der Sprecher!

Der Speaker (Sprecher oder auch Schwärzer) des englischen Unterhauses hat erklärt, bevor England einen Frieden mit uns unterzeichnen könne, müsse es darauf bestehen, daß dies nur mit einer Regierung geschehe, die in ihrem Wesen und ihrer Verfassung durchaus verschieden sei von der Regierung, die heute Deutschland misregiert.

Vielleicht dürfen wir uns von den Verfassungen der Ententeländer eine aussuchen?

3. B. die englische, mit einem König, der einer handvoll Lords gehorcht, die wiederum nach der Freise eines Zeitungsjobbers wie Northcliffe tanzen?

Oder die französische, eine Abokatenrepublik mit gut organisierter Korruption, an deren Spitze der jeweilig skrupellosste Mann im Lande steht?

Oder die russische, mit einem Parlament, das tut, was der englische Gesandte will, und einer fibrifösen Kolonie für die Opposition?

Oder die serbische, mit einem König, der gelernter Meuchelmörder ist?

Oder die rumänische, mit einem Ministerium, das dem Meistbietenden genehmigungstüchtig zur Verfügung steht?

Oder die italienische, nach welcher der pro Stück mit fünf Mark bezahlte Offensivpöbel über Krieg und Frieden entscheidet?

Oder gar am Ende die amerikanische, mit dem absoluten Herrschertum eines Präsidenten, der genau zu tun hat, was ihm die Großfinanz vorschreibt?

— ps —

Liebe Jugend!

Vor der Anschlagtafel in der Feuerstellung steht der Kanonier Xaver Braunmüller und liest eifrig die Nachricht über den verscharften U-Boot-Krieg.

„Na, Xari,“ frage ich ihn, „was hältst du davon?“

„Berrgott dös baut,“ erwidert er begeistert, „i glaab, daß jeha nimma so vui Munition rünaufhammt von dene Amerikan! Grod owitunka soll'n i' unsare Wbooter, wann aa d' Nordsee a biffel hüwalaaft!“

Haps, der fidele — Sargmacher

(Für Rechnung der französischen und englischen Regierung sind große Posten von Särgen in Japan bestellt.)

So kommt die Botschaft von dem Berge!

Wie wohl! uns diese Kunde tut:

Nun lieiert Japan auch — die Särge für die Entente! — das ist gut!

So muß! es kommen ja, im Grunde,

Das stand im „Brüderschafts-Kontrakt“:

Was sterblich war an diesem „Bunde“,

Das wird von Japan — wohl verpadt! —

Haps, der so edel scheint und nobel,

Ob er nicht heiße Tränen weint,

Wenn er mit seinem scharfen Hobel

Die Särge baut — für seinen „Freund“?

Wenn er ein jedes Holzgehäuf

Mit einem Trauersprießlein schmückt,

Ob eine Wehmut, bang und leise,

Dabei sein treues Herz bedrückt?

Ob ihm nicht bei dem Sargemodell

Ein Seufzer aus der Seele dringt?

Im Gegenteil — man hört ihn jodeln,

Als ob die Brust vor Freuden springt!

M. Br.



A. Schmidhammer

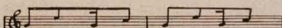
Za-hü-ta-ta

Ort der Handlung: Die Wohntüche meines Quartiers in Flandern.

Ich schreibe selbstpostbriefe. Da höre ich, wie Gabriele, die Tochter meines Wirtes, das hupenfigel des kaiserlichen Autos vor sich hinrallert. Erkant frage ich: „Juffru, wissen Sie denn, was das für ein Signal ist?“

„Ja, das Autosalong von die düstige Kaiser. — Aber könnt a-i-e (Ohe) sagen, Mynheer, was das heißt?“

„Ma?“



„Nous sommes Alle-mands, mais pas long-temps.“

Ich war platt. Aber das durfte ich nicht gelten lassen und so sagte ich:

„Juffru, Sie irren sich, das heißt: Nous sommes Alle-mands pour très long-temps.“

Das Ei

Nun hört das Wunder frank und frei, Das neulich wo geschah, Es war einmal ein Hülnereci, Das war nicht da!

Ein Weiblein aus dem Arbeitsland

Das Ei beim Bauern sah,

„Zwei Groschen zahl' ich auf die Hand

Fürs Ei!“ — — — Es war nicht da!

Frau Schretlarin kam herbei

Und schrie: „Ein Ei! Hurrah!“

Drei Groschen zahl' ich für das Ei!“

— — — — — Es war nicht da!

Herr Prokurist zur Bäurin ging

Und hupite, hupita:

„Vier Groschen zahl' ich für das Ding!“

— — — — — Es war nicht da!

Da ham ein Weib im Federhut,

„O Wunder, das geschah!“

„Hier eine Mark! Es ist doch gut?“

— — — — — Das Ei war da!

Und dieses Wunders tiefer Sinn? —

Wie hold und rein und gut

Sind hoch die liesen Bäurin,

Das Weib im Federhut!

Und wie gemoin ist, pfoi, pfoi, pfoi,

Das Di! Karikatur



Zur „Weg-Organisation“ der Lebensmittel

„Kinder, paßt auf: sie gründen so lange Kriegsgesellschaften, bis es überhaupt keine Nahrungsmittel mehr gibt!“

Der Zug nach dem Norden

Das Sauerkraut, bei Banerno Kapitale
Mit saurem Schweiß erzeugt in Jomaning —
Es duftete einst hold beim Münchner Mahle,
Ein wützig leckres, heißbegehrtes Ding!

Sie schludten es mit Leberknödeln, Schinken,
Mit Schweinefleisch und Würsteln gern hinab,
Und, seit uns solche Dinge nicht mehr winkten,
Auch mit Kartoffeln — falls es welche gab.

Der Mann der Arbeit aß es, wie der Rentner,
Zum Frühstück, Mittags, oder auch zur Nacht —
Jetzt haben sie uns fünfzehntausend Rentner
Davon — per nefas! — nach Berlin gebracht.

Die „Kriegsgesellschaft“ dorten, machgerüstet,
Eskammierte uns das feine Kraut,
Daß der Berliner, wenn es ihn gelüftet,
Zu Radiapreisen sich daran erbaut.

Nun ist's da, dahin, dahin wie Malz und Butter,
Die uns der Hamster Schar von dannen trug,
Mit noch manch' andern, schwer entbehrteten Futter,
Nach Norden geht halt nun einmal der Zug!

Ihr Münchner lernt, Enthaltensamkeit zu üben
Und wenn Ihr auch kein Sauerkraut mehr eßt —
Euch bleiben ja die schönen Runkelrüben —
Im Fall sie Euch die Kriegsgesellschaft läßt

Pips

Wir erinnern Sie

Nehmen an das nahe Ende dieses Vierteljahres und bitten
Sie die „Jugend“ für das kommende Vierteljahr
umgehend neu bestellen zu wollen, damit in der Weiter-
lieferung keine Unterbrechung eintritt.

Vierteljahrespreis M. 4.60
Durch die Feldpost M. 5.20

Verlag der „Jugend“, München,

Leffingstraße 1.



Die Drahtzieher

A. Schmidhammer

Herr Wilson sprach einmal von den Völkern, deren Schicksal von einer kleinen Schicht einflussreicher Menschen beherrscht wird. — Sollte er dabei an die Macht der amerikanischen Dollarmagnaten gedacht haben ?

Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHAI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. — Druck von KNOHR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Verlagsrecht für Amerika, 17. März 1917 bei G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.

Preis: 45 Pfennig.